

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abozessensatz mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Zukunft möglichst Bringerlöhne monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen, sonstlich 8.00 M., unter Kreisband für Deutschland und Österreich-Inland 25. 5.00. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10, Tel. 25261. Sprechende nur montags von 12 bis 1 Uhr. Veröffentlichung: Bettinerplatz 10, Tel. 25261. Geschäftszzeit vom 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die Säulenpreise mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gemacht, ebenso auf Vereinbarungen. Inserate müssen bis spätestens 10 Uhr früh in der Redaktion abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 143.

Dresden, Sonnabend den 24. Juni 1916

27. Jahrg.

Das Panzerwerk Thiaumont genommen - 2700 Franzosen gefangen - Weitere Fortschritte der Armee Linsingen

(R. T. V.) Amtlich Großes Hauptquartier, 24. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nichts der Maas brachen unsere Truppen, an der Spire bis 10. deutsche Infanterie-Regiment "König" und das dänische Infanterie-Regiment, nach wilsamer Feuerwerbung aus dem Höhenrücken "alte Erde" und östlich davon am Angriff vor, stürmten über das Panzerwerk Thiaumont, das genommen wurde, hinaus, eroberten den größten Teil des Zuges Flémur und gewannen auch südlich der Feste Bang Géline. Bis hier sind in die Sammelstellen 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere, eingeliefert.

Auf der übrigen Front stellenweise lebhafte Artillerie-, Artillerie- und Fliegereiaktion. Bei Haumont wurde ein französischer Kampfdecke im Luftkampf zum Abflug gebracht; Leutnant Wintgens schoss bei Haumont sein siebentes französisches Abfangen, einen französischen Doppeldecker, ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Teilverbände wurden südlich von Illust und südlich Widsch abgewiesen.

Steuerkompromiss in Preußen.

† Berlin, 24. Juni. Zur heutigen Beratung der Vorlage, betr. die Erhöhung der Bushälfte zur Einkommen- und Ergänzungsteuer, im Abgeordnetenhaus lag ein Kompromisvorschlag vor, wonach die Bushälfte nicht über das Finanzzahjahr 1917 hinaus dauernd. Wenn es daher ein neues Gesetz über die Erhöhung von Bushälfte zur Einkommen- und Ergänzungsteuer nicht zustande gekommen sei, so solle sich die Gültigkeit des Gesetzes um ein weiteres Jahrzehnt verlängern. Der Finanzminister bezeichnete diese Anträge als genügende Grundlage für eine Verständigung.

Das Abgeordnetenhaus nahm die Vorlage beizt, die Bushälfte zur Einkommen- und Ergänzungsteuer mit den Kompromisvorschlägen an. Der Präsident erachtet die Ermächtigung, eine neue Einstellung anzubauen, falls eine nochmalige Beratung der Steuerabstimmung notwendig werden sollte. Eine sozialdemokratische Abstimmung im Dienstag, die Nahrungsmittelfrage nochmals zu erörtern, wurde abgelehnt.

Handelsabkommen.

† Wien, 24. Juni. Der jüngst zustande gekommene Vertrag

Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Polozzen (südwestlich von Molodetskoje) an, auf dem Transporteinladungen beobachtet waren; ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Luninie Bomben geworfen.

Bei der

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen wurde der Angriff bis in und über die allgemeine Linie Zubino-Watyn-Swiniaje vorgetragen. Heute feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Nachsen.

Bei der

Armee des Generals Grazen v. Rothmeier fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgehobenen Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Öberste Heeresleitung.

über gegenseitige Erleichterungen des Handelsvertrages zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien liegt nur die allgemeinen Grundzüge fest. Die Aussartheit der praktischen Einzelheiten bleibt dem Zulassung arbeitenden gemeinsamen Ausschusses überlassen. Wie die Neue Freie Presse erfährt, hat der Ausschuss seine Arbeiten abgeschlossen. Der Handelsvertrag dürfte sich bereits vom 1. Juli an auf den neuen Grundlagen abspielen.

Eine Ermächtigung für Wilson.

† Washington, 23. Juni. (Reuter.) Zur Repräsentantenhaus-Vorlage berührte der Vorsitzende der militärischen Kommission, das die Ermächtigung anzuwenden, durch die der Präsident ermächtigt wird, nach seinem Gutachten Militärtruppen in die Armeen der Vereinigten Staaten einzuführen. Es entstand eine lebhafte Auseinandersetzung über einen von ihm eingebrachten Zusatz, in dem erfasst wird, daß der Präsident, für den eine solche Ermächtigung erfasst wird, sich der Rolle für den eine solche Ermächtigung vorgesehen sei, bereits bestreite. Der Führer der Republikaner, Mann, unterschüttete den Zusatz mit der Begründung, daß in Nord-Deutschland bereits der Friede stand. Der Zusatz wurde einstimmig angenommen.

Die berufenen Hütter der Demokratie pfieren aber auf das Abkommen, das den im Felde stehenden Genossen das Wahlrecht sichern soll, und gegen überall, wo sie die Mehrheit bekommen können, die alten Funktionäre an die Luft.

Das nennen sie dann Wahrung der Parteibeschlüsse, des Parteistatus, Schutz der Demokratie in der Partei.

Das Parteileben ist verendet, die Parteiveranstaltungen sind leer. Entscheidende Vorschläge werden in Berlin I mit 21 gegen 18, in Berlin II mit 88 gegen 31 Stimmen gefaßt. In Berlin II ist Richard Fischer mit mehr als 30.000 Stimmen gewählt, 6000 Mitglieder hatte der Wahlverein vor Kriegsbeginn. 2000 hat er jetzt, von diesen 2000 kommen Hammer und Schande! — 119 in die Parteiveranstaltung.

88 davon sind mit der Fraktion unzufrieden, und nun ist Genosse Richard Fischer gerichtet und die Dreißigtausend wissen, wie sie zu markieren haben!

Und nun das Gegenbeispiel: 110 Genossen, die auf Grund ihrer Verdienste um die Partei mit dem höchsten Ehrenamt der Partei, dem Reichstagsmandat, betraut sind, lassen nach wiederholter eingehender Beratung auf Grund ihrer heiligen Überzeugung den Wehrbeschluß, die Landesverteidigung durch Annahme der Kriegskrediten zu bewilligen. Dieser Wehrbeschluß ist ungültig, ihn zu brechen ist Verdienst, und für die, die ihn gefaßt haben, die "Verräter-Abgeordneten", gilt gleichfalls das summatische Urteil: „Mit Schimpf und Schande aus der Partei“.

Das ist Demokratie! Das ist Demokratie!

Und wer sind die Leute, die hinausgejagt werden sollen, deren Beschluß nicht gilt, denen gegenüber man an Parteistatus und Abkommen nicht gebunden ist? Sind das etwa sogenannte "Revisionisten"? Ach nein, sie sind zum großen Teil die Vertreterinnen und Männer der "Radikalen" von gestern! Scheidemann ist als Radikaler in den Parteivorstand gewählt. Ebert war der Revisionisten als "Scharfmacher von Nürnberg" verhaftet, Pfannkuch hat 1912 als vertrauenswürdiger Radikaler keine in Berlin III ersehen müssen, mit Wollenbuh, Müller und den andern ist es nicht anders. Und Gunow, Densch, Haenisch, Cohen, Grunwald, Heinrich Schulz u. m., Eugen Ernst, Theodor Fischer, Boeske, die Berliner Abgeordneten, genossen sie nicht alle noch vor zwei Jahren das unbeschränkte Vertrauen des "radikalen" Berlin?

Und nun? Mit Schimpf und Schande aus der Partei!

Ist das Demokratie? Nein, das ist Tollhaus! Das ist das Gegenteil von Demokratie, ist Anarchie! Das ist der Zustand gewisser Südamerikanischen Republiken, in denen ein "General" im Namen des Volks die Diktatur proklamiert, worauf nach ein paar Wochen ein anderer "General" kommt, um ihn im Namen des Volks davonzutragen.

Wenn der Parteivorstand, der Parteiausschuß, die Landeskommission für Preußen, die sozialdemokratische Presse diesem Schindluderispiel mit der Demokratie geschlossen widerstand, so tun sie weiter nichts als ihre verfluchte Pflicht und Schuldigkeit.

Keine Regierung würde es wagen, während des Krieges die allgemeine Wahl auszuschreiben. Im ganzen Volk bis in die Front hinein würde sich ein Sturm erheben gegen eine

Leider aber tanzt dabei einer aus der Reihe, einer, auf den es am meisten ankommt: der Sozialist. Seine Redaktion steht unter dem Terrorismus der Parteigerüste, die in Berlin augenblicklich dominieren und die eben daran sind, ihr im "Borboten" entwickeltes Programm zu verwirklichen und zunächst einmal das Zentralorgan der Partei "fest in die Hand zu nehmen". Sie selbst haben den Machtkampf proklamiert und führen ihn mit allen Mitteln, natürlich im Namen der Parteibeschlüsse, des Parteistaats und der Demokratie. Im Namen der Parteibeschlüsse, des Parteistaats und der Demokratie wird das Zentralorgan der Partei zum Zentralorgan der Parteigerüste umgewandelt. Das ist nur Geschicklichkeit, keine Freiheit!

Gibt es die Aufgabe? Die Anarchie zu bannen, die Ordnung der demokratischen Organisation aufrecht zu erhalten, wo sie zerstört ist, sie wieder herzustellen!

Ein Aufruf zur Veröhnlichkeit.

Parteigenossen! Parteigenossinnen!

Die wissenschaftliche Zeit, die wir erleben, hat uns auf die stärkste erschüttert: Die ganze Menschheit, die Weltwirtschaft, alle Teile unseres Volkes, unsere Volkswirtschaft, ja jeden einzelnen von uns. Auch die Beziehungen der Völker, nicht zuletzt die Internationale der Sozialdemokratie und unsere eigene Partei wurden durch den Krieg in schwere Kämpfe gesogen.

Die alte und junge Zukunft werden uns leben, was aus den Ruinen entwächst wird. Vieles, was uns früher unmöglich schien, wird sich als möglich erweisen, vieles was uns leicht möglich schien, kann als unbedingt erwartet werden. Das gilt auch für die Sozialdemokratie. Sie wird nicht unberührt bleiben von den Verlusten des Weltkriegs, ob wir so würden oder uns dogmatisch verteidigen. Unsere Partei ist auf tiefe erschüttert; sie hat viel vor ihrer inneren Aufruhr erneuert, die wir nicht gemeinsam vorbereitet auf den Weltkrieg und hat auf das Hartete unterhalten. Stolt und stolz reicht die Sozialdemokratie; einige ihrer Mitglieder soll sich dabei frei von Fehlern fühlen. Sofern es plausibel wird, daß die Partei für den Frieden zu tun, doch nur zu oft wird gegen Anderen denkt und Anderen denkt, in der Partei ein Nebeneinander von Kraft verschwendet. Am Gewaltigen sind wir vorübergegangen und an Kleinem haben wir gehaftet.

Aufo tiefe nach uns alle betrüben der Zustand der Partei. Wir empfinden als den schwersten Verlust der Arbeiterschaft, daß der Krieg die Partei in ihren Grundfesten erschüttert und ihren Zusammenhang gelöscht hat, daß es Vertrauen der einzelnen Genossen und Genossinnen zu den anderen Genossen und zu ihrer Gemeinschaft gemindert, daß es die Macht der Organisation geschwächt hat.

Je mehr wir an der Partei hängen, je mehr unser Leben und Streben, unser Wollen und Wollen mit der Sozialdemokratie unzertrennlich verbunden ist, desto mehr erfüllt uns das Streben, die alte Gemeinschaft der Partei, die Kameradschaftlichkeit im geselligen Betrieb und das Vertrauen zur Partei und zu uns jetzt wieder verlost. Wir erwarten die Unterstützung aller Parteigenossen; wir rechnen mit der Einigkeit derer, die nun aufzubauen streben und das Werk der Parteigerüste bekommen wollen. Es ist jetzt nicht die Zeit und es gibt dringlichere Aufgaben, als die Verantwortlichkeiten festzulegen. Keine höhere Pflicht und keine größere Aufgabe kennen wir, als die ganze Kraft der Arbeitersbewegung von neuem zusammenzufassen und sie zusammenzufassen zu lassen im Interesse des Proletariats. Einigte Arbeit oder fordern die Aufgaben, die sich in überwinder Weise infolge der Erhöhung unserer Wirtschaftslebens durch den Krieg für die Arbeiterschaft ergeben haben.

Niemals war es wichtiger, die Arbeitersorganisation, zu deren Aufbau ein halbes Jahrhundert nötig war, fortzuführen und die zusammengehörige Wacht von mehr als vier Millionen Wählern vor einem Zusammenbrechen zu bewahren. Stärke und Ansehen der Partei zu erhalten und der Selbstvertrauen in unseren Reihen keinen Raum zu gewähren. Dabei wird es gelten, festzuhalten an den überkommenen wissenschaftlichen Normen und politischen Zielen die sich im Wesen unserer Partei so glänzend bewährt haben, aber auch anzuzeigen, was dieser Krieg die Arbeitersbewegung lehrt und lehren wird.

Die Fülle der Aufgaben ist gewaltig, die uns Gegenwart und nahe Zukunft stellen. Alle Kraft, aller Geist, aller Willen im Proletariat muß diesen Aufgaben gewidmet sein. Deshalb rufen wir auf zu einheitlicher Arbeit, zu geschlossenem Auftreten und festem Zusammenwirken überall dort, wo die Interessen des Proletariats erfordern. Wir wollen nicht in den Hintergrund drängen, was uns hemmt, wollen den guten Willen der Andersdenkenden nicht ausspielen, wollen nicht an Ausbeutungen über das Vergangene die Gelegenheit verpaßt, wo es gilt, mit einiger Kraft einzutreten und Gutes zu wirken.

Wir rufen deshalb auf zur Einheit, zur Geschlossenheit, zum treuen und festen Zusammenwirken. Wir wollen vereinen oder in den Hintergrund drängen, was uns getrennt hat, nicht streiten um was und entzweit hat, wir wollen nicht Ablenkung fordern und den guten Willen der Andersdenkenden nicht in Zweifel ziehen. In Erkenntnis des Grundsatzes der kerten Parteiflüsse fordern wir alle Parteigenossen auf, einzig und geschlossen zusammenzutreffen. Jeder einzelne und alle zusammen sollen diese Voraussetzungen proletarischer Wehrkraft herbeiführen. Nur so können wir mit neuen Hoffnungen und gesättigter Zuversicht für den Aufstieg des Proletariats in die Zukunft blicken.

Auf ruhigere Seiten sei der Streit verlegt über so manches, was als Gegensatz in den Anschauungen nicht gleich bestreitig werden kann. Man trage Rechnung mit den ungewöhnlichen Verhältnissen dieser Zeit, wo eine Einigung nicht sofort zu erzielen ist. Man rede um so fester zusammen, wo ein gemeinsames Auftreten möglich und mit den grundlegendsten Ansprüchen aller vereinbar ist.

Man lasse nicht in verbittertem Hader über das trennende und in völligem Auseinandergehen die vielen so wichtigen Möglichkeiten nach weiterer gemeinsamer, werblicher Arbeit aus dem Auge.

Die volle Kraft der Partei, die ganze Wucht ihrer Politik

soll nicht im Parteibüro verhandelt werden. Gegen die politischen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft ist sie anzusehen.

Die Einsetzung des Kreises in den Zeitungen und Organisationen, wie in den Kreisräumen wird mit Grund dieser Erfahrungen nicht etwa schwer sein. So wie möglich werden sich über Nichtlinien zu verbünden, die alle willigen können — Richtlinien für eine künftige, plakative, erlösende Aktion der Partei im wahren Interesse des arbeitenden Volkes.

Alles lebt! Wenn wir uns zusammen für den Aufbau der Arbeiterschaft für die Zukunft einsetzen, so wie uns gehört haben.

Berndt, L. Böhmer, Bernhard, Braun, Braun, Adolf, Kärtner, Kärtner, Rudi, Kärtner, Erdmann, Erich, August, Hahn, Feldmann, Franz, Oberländer, Hubert, Land, Karl, Oberleiter, Hart, Hause, Paul, Erbach, Hermann, Hugo, Berlin, Dietrich, Ruth, Eduard, Hirsch, Paul, Charlotteburg, Hoffmann, Johannes, Siegmund, Holzmann, Arthur, Paulsen, Hepp, Werner, Berlin, Otto, Otto, Bonn, Eduard, Karl, Berlin, Niemann, Ernst, Berlin, Städte, Hart, Berlin, Robert, Karl, Berlin, Robert, Ernst, Berlin, Arnsberg, Hermann, Berlin, Werner, Hubert, Berlin, Lippstadt, H. Dörr, Lübeck, Lüttich, Hugo, Leipzig, Weißensee, J. Roth, Weißensee, A. Altenburg, Hauptmann, Robert, Bloch, B. Leipzig, Brillius, Heinrich, Berlin, Rautenkranz, Eberhard, Berlin, Schubert, Gustav, Berlin, Sonnen, Hermann, Boden, Schneider, Heinrich, Hannover, Schneider, John, Charlottenburg, Schröder, Karl, Berlin, Seznay, Martin, Barth, Siebuhn, Otto, Eversfeld, Sollmann, Otto, Roth, Spiegel, Karl, Südfriedhof, Staatssekretär, August, Horst, Thiele, Adolf, Otto, E. Ulrich, Karl, Eisenach, Boatz, Hans, Ruth, Wagner, Paul, Berlin, Weigmann, A., Weißburg, Emil, Winkmann, Georg, Bonn, Wittmann, Ernst, Magdeburg, Lehmann, Otto, Berlin, Jörnide, Emil, Berlin.

Wir haben dem obigen Aufruf gern Raum gegeben. Er ist getragen von der guten Absicht, verbindlich zu wirken. Leider läßt sich nicht, daß die Verteilung bereits zu weit vorgedrängt ist. Auf manchen von denjenigen, die die Spaltung der Reichstagabgeordneten herbeiführten haben und jetzt die Abstimmung der Reichstagabgeordneten beweitigen, läßt sich keine Verantwortung aufdringen machen.

Vertrauensvotum für das Kabinett Briand

Aus Paris wird gemeldet: Die Kammer hat nach Beendigung der Geheimabstimmungen in öffentlicher Abstimmung mit 454 gegen 89 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der sie der Regierung ihr Vertrauen ausdrückt.

Das Vertrauensvotum, sagt das Berliner Tageblatt dazu, ist das Ergebnis der Debaton im Rahmen des Kabinets, die sich vom 16. bis 22. Juni hingezogen und in der allerfeindlichsten Abgeschlossenheit abgespielt haben. Sie galten den Verhandlungen über die Internationalen, die von Fabre und anderen Abgeordneten der Linken eingefordert waren und Feststellung der Verantwortlichkeiten für die ungenügende Vorbereitung der Verteidigung von Verdun verlangten. Aus den Mitteilungen der französischen Blätter ist nur ersichtlich, daß sowohl der Kriegsminister, General Roques, als auch der Ministerpräsident Briand in sehr ausführlichen Darlegungen auf die Vorwürfe der unzuständigen Abgeordneten geantwortet haben. Die Stellung der Regierung war angefischt der immer ungünstiger werdenden Lage vor Verdun nicht ungefährlich. Es scheint aber, daß der in der Regierungspresse und sicher auch in der Belebung an die Abgeordneten gerichtete Appell, nicht durch eine Ministerkriege im gegenwärtigen Augenblick Frankreichs Stellung noch weiter zu schwächen, seine Wirkung gezeigt hat. Daher spricht, daß neben der radikalen und radikal-socialistischen Partei offenbar auch ein großer Teil der Rechten sich dem Vertrauensvotum für die Regierung angeschlossen hat.

Die von der Regierung angenommene Tagesordnung der Fraktionsvorsitzenden lautet: Die Kammer, als Ausdruck der Gewaltigkeit des Volkes, erklärt, gemäß ihrer Pflicht entschlossen zu sein, weiter in enger Zusammenarbeit mit der Regierung der Landesverteidigung einen an Kraft immer wachsenden Antrieb zu geben. Indem sie sich gewissermaßen eines Eingeschiffen im Entmobilisierung und Ausführung militärischer Operationen enthebt, beabsichtigt sie darüber zu machen, daß die Vorbereitung der industriellen und militärischen Verteidigungsmittel im Hinblick auf diese Operationen fortwährend, eifrig und vorzugsweise, wie es der Heldentum der Soldaten der Republik entspricht, betrieben werde. Sie stellt fest, daß die Belebung es ihr ermöglicht, sich wirksam über die allgemeine Führung des Krieges in Kenntnis zu setzen, und behält sich vor, falls es nötig ist, wieder zu desselben Antrag zu greifen. Sie beschließt, eine direkte Abordnung zu bilden, welche mit dem Beistand der Regierung an Ort und Stelle eine unmittelbare und wirksame Aufsicht über alle die Betriebe ausüben wird, welche für die Heeresbedürfnisse zu sorgen haben. Sie nimmt Kenntnis von den bleibenden Beschlüssen und den von der Regierung übernommenen Verpflichtungen. Sie spricht der Regierung das Vertrauen aus, damit diese auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit fortsetze, in Ausübung ihrer Autorität über alle Organe der Landesverteidigung ihre ganze Energie einzufügen, um die Leistung des Krieges zu stärken. Die Kammer verzeichnet mit Genugtuung die durch Frankreich und seine Alliierten dank einer eingerungen Belastung erreichten Ergebnisse. Sie begrüßt voll Bewegung den bewundernswerten Eifer der Armeen und der Flotten der Republik und erhält laut, daß die Glorie an den Sieg des Rechts und der Freiheit der Völker geworben sei.

Der Krieg auf den Meeren.

Benedig und Monfalcone mit Bomben besieglt.

Das österreichische Flottenkommando meldet: Am 22. Juni abends hatte eine Gruppe von Seeangriffzeugen feindliche Stellungen bei Monfalcone erfolgreich mit Bomben besieglt. Am 23. früh hatte ein Seeangriffsgeschwader Benedig angegriffen. In den Hafen Nicola, Alberoni, in der Gatastafta, befand sich aber im Moment wieder mit schweren Bomben viele Volltreffer erzielt und starke Brände hervorgerufen. Die Angreiber wurden heftig, aber erfolglos beschossen und scherten unverletzt zurück.

Schiffskatastrophe im Schwarzen Meer.

Hamburg, 23. Juni. Aus Kopenhagen wird dem Hamburger Fremdenblatt gemeldet: Das russische Schiff Merkur wurde am 22. Mai von Odessa durch eine Mine in die Luft gesprengt. Es hatte 800 Passagiere an Bord.

Aus Petersburg werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Der Dampfer fuhr von Odessa nach Cherson mit ungefähr 800 Fahrgästen, darunter vielen Studenten und Schülern verschiedenster

Schulen, die für die Ferien in die Provinz zurückkehrten. Zwanzig Minuten von Odessa, zwei Meilen von der Küste, berührte der Dampfer eine Mine, die sein Vorderteil vollständig zerstörte, und sank binnen fünf Minuten. Ihm sofort zu Wasser gelassene große Boote entfernten und ihre Insassen hielten sich an verschiedenen schwimmenden Boote festen über Wasser. Dreizehn zur Unglücksstätte entstande Boote konnten wegen der hohen See nicht am Schiff anlegen, kündigten aber viele auf, viele andere, des Schwimmens kundige Fahrgäste erreichten die Küste, so daß die Menschen gerettet wurde. Bis jetzt hat die See 28 Tote angepflanzt. Man verdeckt, daß der Kapitän des russischen Schiffes Potemkin die Explosion und den Untergang des Merkur zwar gesehen, aber sich nicht genähert habe aus Furcht vor einem Unterseeboot.

Ein deutsches Unterseeboot in Spanien.

Bern, 23. Juni. Zum Mailänder Blättern meldungen traf das deutsche Unterseeboot U 38 am Mittwoch morgen im Hafen von Cartagena ein. Es hatte dreizehn Mann Besatzung und schaffte dreißig Minen mit Artilleriemunition und chirurgischen Instrumenten und die für die in Spanien internierten Deutschen aus Amerika bestimmt sind. Das Unterseeboot bogte die Stadt mit einwandfreiem Manöver aus. Der spanische Panzerkreuzer Catalonia und die Küstenbatterien antworteten. Der Kommandant befahl den Bürgermeister und die anderen Behörden und teilte ihnen mit, daß er benutzt ist, dem König Alfonso einen eigenhändigen Brief des Kaisers zu überbringen, um dem König für den Einsatz des Kaisers und seiner Soldaten zu danken. Er lud die Offiziere der Garnison zur Besichtigung des Unterseeboots ein. Am Nachmittag ging von Madrid ein Sonderzug mit dem Sekretär der deutschen Botschaft und vielen Mitgliedern der deutschen Kolonie und deren Damen nach Cartagena ab.

Gehoben die spanische Regierung von der Ankunft des deutschen Unterseeboots benachrichtigt war, trat der Ministerrat zusammen. Es beschloß, die Bestimmungen des internationalen Seerechts zu beobachten.

Seit Dienstag freugen französische und englische Torpedoboote vor der Küste der Territorialgewässer. Sie suchten nachts den Horizont mit Scheinwerfern ab, um das Unterseeboot abzusuchen, das am Donnerstag früh den Hafen verließ. Dem Antheine nach hat es den Sperrgürtel der feindlichen Torpedoboote durchbrechen können.

Gesunkene Schiffe.

Aus London wird gemeldet: Das Feuerjäger-Schiff vor Corkton, das einige Meilen von Great Harrowden entfernt liegt, wurde durch eine Mine oder einen Torpedo im Grund gebrochen. Am Mann der Besatzung sind tot, die übrigen wurden schwer verwundet geladen. — Die Zeitung aus Zürich meldet, daß der Kreuzer France et Russie (329 Brutto-Register-Tonnen) im Mittelmeer durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. — Der Kreuzer in Tunis angekommen Dampfer Rouen verlor bei den letzten Tagen zwei weitere italienische Dampfer im Mittelmeer durch eigene U-Boote torpediert wurden. Ihre Besatzung wurde zum größten Teil von französischen Schiffen gerettet. Der Dampfer Rouen selbst entstieß mit Hilfe des Angriffs zweier Boote. — Dampfer Corriere della Sera wurde der italienische Schoner Mario 30 Meilen vor Mallorca versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Linsingen dringt vor. — Österreichische Fortschritte im Ortlergebiet.

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

(W. T. B.) Wien, 23. Juni. Endlich wird verlaubt:

Russischer Kriegsschauplatz:

Im Ezeremos-Tale sind die Russen im Vorgehen auf Rostin, Conz in der Bucowina und in Oligazien keine Rendierung der Lage.

Segen unsere Stellungen südöstlich und nördlich von Radzikowillow führt der Feind gestern zahlreiche heftige Angriffe. Er wurde überall abgewiesen. Die unter dem Befehle des Generals v. Binsings kämpfenden Streitkräfte drängen nordöstlich vor Gorochow und östlich von Polotsch die Russen weiter zurück. Bei Polotsch brachten unsere Truppen über 400 Gefangene und vier russische Artilleriegeschütze ein.

Im Stočod — Sth-Abschnitt scheiterten mehrere starke Gegenangriffe des Feindes.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern war das Artilleriefeuer im Nordabschnitt der Hochfläche von Dobrodo zeitweise sehr heftig.

Wiederholte feindliche Gegenangriffe auf unsere Stellungen südöstlich des Mazzini-Bch wurden abgewiesen. Im Südabschnitt begann heute früh lebhafter Artilleriekampf. An der Dolomitenfront schickte ein neuerlicher Angriff der Italiener auf die Grada del Acuna. Das gleiche Schicksal hatten vereinzelt feindliche Verbände auf dem Raum von Primolano.

Im Ortlergebiet besiehten unsere Truppen mehrere Hochsäume an der Grenze.

Südostlicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Bojana geplante Lage verändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschall-Lientenant.

Ruth liegt an der bulgarisch-palästinischen Grenze, ungefähr 40 Kilometer südlich von Smiljan. — Lozach liegt westlich von Ruth im Operationsgebiete der Armee Linsingen.

Immelmansodessturz.

Bericht eines Augenzeuge.

Einer der Kameraden Immelmans hat seinen Großvater in Groß-Berlin wohnenden Eltern brieflich über das erschütternde Ereignis berichtet, das mit dem tödlichen Abschluß des herabstürzenden Aufspitzen endete. Der dem Vater zugesetzte Bericht lautet:

Im Westen, 19. Juni 1916.

Liebe Eltern!

Ich werde versuchen, im nachfolgenden den gestern hier erfolgten Absturz des Flieger-Oberleutnants Immelman zu schildern: Mat-la-la-la-la-lal lang's durch das großflame Fenster hoch oben vom abendlichen Himmel zu mir. Ich dachte es kann aus die Uhr, es ist bereits 9, sollte schon wieder? Erst nachmittags ist ein englischer Flieger im schrecklichen Luftkampf von einem unserer prächtigen Flotter heruntergefallen und zur Landung gezwungen worden, und jetzt? Mat-la-la-la-lal hell und dumpf fiel am Antwort auf meine Frage.

Ich trete aus meinem Quächer und sehe über mir in mehreren Meter Höhe fünf Flugzeuge, von denen ich sofort zwei Bekämpfungsbewaffnung erkenne.

Holler und drei englische und französische Doppeldecker eilen, im Vergleich zu den großen, behäbigen, aber sicher dahinstoßenden Doppeldecker. Mögliche Bewegung da oben. Die Flotter haben seit aus die Doppeldecker jetzt eingeholt und fassen mit erschreckender Geschwindigkeit aus fünf Flugzeugen zu einem wahnsinnigen Schmatzer aus fünf Flugzeugen zusammen.

Und unten steht das Herz stehen! — Jetzt haben die Flotter neuen Angriff auf die verwirrt durcheinander kreisenden Doppeldecker. Von jedem Flotter einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, möglicherweise entkommen! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, möglicherweise entkommen! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, möglicherweise entkommen! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, möglicherweise entkommen! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, möglicherweise entkommen! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, möglicherweise entkommen! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, möglicherweise entkommen! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, möglicherweise entkommen! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, möglicherweise entkommen! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, möglicherweise entkommen! — Da — ein plötzliches Schwanzen tausend Schlägen — es ist getroffen!

Ich beobachte sauer, und so entging mir nicht, daß auch ein zu Tod getroffenes Tier verzweigt aufzuschreien.

Jetzt hat sich auch der eine Holler einen Gegner abgeschossen. Er läuft ihm nicht mehr los, versetzt ihm, der Große versucht tiefer zu kommen — vergebens; höher — vergebens, höher — vergebens, höher — vergebens! — Doch der Holler ist bald über, bald unter ihm — oben und unten, mög

Der Prozeß Liebknecht.

Der Berl. Oskaranz. meldet: „Die Voruntersuchung in den Militärgerichtsverfahren gegen den Abg. Dr. Karl Liebknecht ist nunmehr abgeschlossen. Das Regl. Kommandanturamt hat die Hauptverhandlung auf Mittwoch den 28. Juni, um 10 Uhr, festgelegt. Die Anklage lautet auf „versuchter Kriegsverrat“. Nach dieser Meldung, deren Richtigkeit leider kaum zu bezweifeln ist, dürfte die Anklage gegen Liebknecht auf Grund des § 57 des Militärgesetzbuchs in Verbindung mit § 44 des Reichsstrafgesetzbuchs erhoben werden sein.“

§ 57 des Militärgesetzbuchs verfügt: „Wer im Felde einen Landesverrat begeht, wird wegen kriegerischen Fehlens nicht unter zehn Jahren oder mit lebenslangem Fehlens bestraft.“

Da jedoch die Anklage das Verbrechen nicht als vollendet erachtet, sondern nur den Versuch annimmt, so kommt § 44 des Reichsstrafgesetzbuchs in Betracht, der eine mildere Behandlung vorschreibt. Für den vorliegenden Fall läuft Abs. 2 des genannten Paragraphen in Betracht, der lautet:

„Wer das vollendete Verbrechen mit dem Tode oder mit einer Freiheit von drei Jahren ein, neben welcher auf Faltschigkeit von Volljährigen erkannt werden kann.“

Nach den im Reichstage gemachten Mitteilungen wurde die Untersuchung gegen Liebknecht auch wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen Ungehorsams gegen militärische Befehle geführt. Wenn auch die obige Meldung des Oskaranzes hierbei jetzt nichts erwähnt, so dürfte doch nach Lage der Dinge damit zu rechnen sein, daß die Anklage geöffnet sich auf diese Vergehen erstrecken wird.

Wir haben bereits wiederholtermaßen darüber

ausgebreitet, daß gegen Liebknecht der Vorwurf des Landesverrats erhoben wird. Das Blugblatt, das Liebknecht ver-

breitet hat und dessen Ausführungen das Verbrechen des Landes- und Kriegsverrats enthalten sollen, wurde von uns als unzulässig erklärt. Denn es befandt politische Be-

richtungen, die auf gänzlich irrtümlichen Annahmen beruhen, und es war durchaus unerignet, dem beabsichtigten Zweck, nämlich der Durchführung des baldigen Friedens, zu dienen.

Über, so verfehlt wir das Vorgehen Liebknechts halten, so entschieden erheben wir Einspruch gegen die Annahme, er habe

bei seiner Handlungswille von dem Vorfall keinen Lohn,

seinen Landesvertrag zu erfüllen. Wir wiederholen daher

wir hierzu, daß es in diesem Falle nun wirklich

zu Anklage wegen Kriegsverrats kommen könnte. War

Liebknechts Vorgehen sehr zu missbilligen, weil es nichts nützen

und nur Vermübung stiftete, so ist die Erhebung der

Anklage auf Landesverrat ebenso juristisch unhaltbar wie

zwei schwerer Fehler.

Wir möchten die leise Hoffnung

noch aufgeben, daß das Gericht die gegen Liebknecht er-

teute Anklage als eine nicht berechtigte zurückweisen wird.

Die Lebensmittelsteuerung in England.

Hang, 23. Juni. Im Unterhause hat die Lebensmittelsteuerung den Gegenstand eingehender Erörterungen gehabt. Jeder ist zu feuer geworden, daß im Ministerium vorgeschlagen wurde, eine Aktionierung vorgenommen, und wenn gleich zu einer beträchtlichen Dagegen steht noch nicht übergegangen werden soll, so hat keiner noch leidenschaftlich für die Zukunft ein deartiges Vorhaben abgelehnt. Nur Erdöl werden nur bestimmte Mengen für die kommende Zeit abgetrennt. Für jede Petroleummenge, die auf gesetzliche Aktion übergeht, wird eine besondere Taxe von 5 Pence erhoben werden. Die erste Zulassungsfestsetzung für Lebensmittelsteuerpreise hat am Donnerstag stattgefunden. Der Arbeiterverteiter Thorne sprach die Präsidenten des Handelskamms im Unterhause, ob bei der Steigerung der Reichspreise und den wenig absoluten Sicherheit, daß während der nächsten zwölf Monate die Steigerung der Reichspreise nicht Fortschritte machen werde, nicht die Einführung von Handelskamms ratfähig sei. Für das Handelsamt schied Marcourt in Empfehlung von Fleischkarten ab, da diese für England ungeeignet seien.

Auf dem Kongress der nationalen Union der Eisenbahner legte ein Redner, daß der Gewerkschaftsverband und die Transportarbeiterverbände dennoch eine Konferenz abhalten würden, um die Regierung zu veranlassen, dem Preiswunder und ihren Folgen ein Ende zu machen. Golla führte die Regierung nicht zu Maßregeln herzugeben, verließ, bei Widerstand der Arbeiter zu gewinnen. Eine Kommission von Arbeitern hat eine Statistik für den Handelsminister aufgestellt, aus der hervorhebt, daß eine Arbeitskasse, die im Jahre 1914 wöchentlich 22 Shilling, 6 Pence für den Unterhalt ausgab, im Juni 1915 bereits 25 Shilling ausgaben hatte, während im Mai 1916 die Kosten für dieselbe Famille 28 Shilling, 6 Pence ausgewichen waren.

Deutsches Reich.

Gelserich über die Z. G. S.

Berlin, 24. Juni. Die gestrige Sitzung des parlamentarischen Beauftragten für Waffenschriftdruck wurde durch eine längere Rede des Staatssekretärs des Reichsministers des Innern und Stellvertreter des Reichstags Dr. Gelserich eingeleitet. Der Staatssekretär erläuterte dabei in der eingehenden Weise die Frage der Organisation der Lebensmittelsteuerung und die Preisförderung, die neuendringende Zahlung aus weitem Süden und die Hauptrichtlinien der Einfuhrorganisation, die Central-Einfuhr-Gesellschaft u. d. c. erläuterten werden. Nicht willkürlich, sondern unter dem Drude zwischen den Notwendigkeiten haben wir uns zur Einschränkung der Freiheit der Einfuhr, die ja auch während des Krieges noch eine Zeitlang bestanden hatte, entschlossen. Die schrankenlose Freiheit der Einfuhr beim Einlaufen im Auslande stand durchaus zu unserem Nachteil aus und bedrohte schließlich den Handelsaufschluß an seinen Wurzeln. Dies aus mehreren Gründen. Einmal trat einem durchaus begrenzten Angebot auf dem aus offenstehenden Märkten eine praktisch so gut wie schrankenlose Nachfrage gegenüber; die notwendige Folge war eine Preistreiberei ohne Begrenzung. Während ferner und als Schädler einer austreichende Dampfzölle und Zentralisation fehlte und öffentliche Bewilligungen, Genehmungen, Hindernisse einander gegenseitig die schwelle Kaufkonkurrenz beseiteten, was das verkaufende Ausland – teils unter britischen Fesseln, man denkt nur an den niederländischen Ueberseezoll – und andere ähnliche Einrichtungen – weit besser organisiert und aus auch hierdurch überlegen. Unter solchen Umständen wurde die Zentralisation der Einfuhr das unvermeidliche und unumstößliche Mittel der Abhilfe. Sie wurde durch den Inland gebotert, die eingeführten Waren nicht nur einzeln begrenzt oder

verboten zu lassen, sondern im ganzen Reiche

gleichmäßig zu verteilen. Daß die Zentralisation auch bestätigt beweisbar ist auf den Plan rufen würde, war vom vorherher selbstverständlich. Nicht nur private Handelsunternehmen werden durch sie geschädigt, sondern es werden auch die besonderen Branche eingeschädigt, über die genüge Gebiet durch allgemeine und sehr Einschränkungen bei der Beschaffung ausländischer Waren bestehen. Dem Allgemeininteresse aber dient unter den omissivenen, aus durch die Methode des gegen uns geschlossenen Wirtschaftskrieges aufgeworfenen Verhältnissen die Zentralisation am besten. Den billigen ausländischen Angebote am Private – die übrigens eigentlich nur „freibleibende“ Scheinangebote sind – die Tore zu öffnen, wäre auf die Dauer schädlich; denn durch sie soll in der Regel bloß in die Krasse zusammenfassung der Einfuhr eine Preise geschlagen werden. Die grundsätzliche Notwendigkeit der Zentralisation schlicht freilich die Möglichkeit nicht aus, daß auf einzelnen Gebieten unter besonderen Voraussetzungen eine genüge Förderung zugelassen, eine stärkere Herabsetzung des privaten Handels geplant werden kann. Daß die Zentralisation die Einfuhrergebnisse – sowohl bezüglich der Mengen wie der Preise – ausführlich beeinflusst hat, ist erwiesen. Der Staatssekretär legte ausdrückliches Material vor, das auf allen möglichen Importgebieten seit der Einführung der Zentralisation eine günstige Entwicklung sowohl der Einfuhrerungen wie auch der Preise den Erfolg gezeigt habe.

Der Staatssekretär ging dann auf eine Anzahl einzelner Verhältnisse gegen die Z. G. S. ein, die in der Praxis bestätigt wurden sind, und wies auf Grund der von ihm vorangetragenen Nachprüfungen nach, daß die Anlagen teils auf Verhältnissen über die Tatsachen selbst, teils auf falscher Beurteilung der Zusammenhänge beruhen. Im ganzen aber sprechen die Ergebnisse zugunsten der Geschäftsführung. Den da und dort gegen die Ehrenhaftigkeit und Unmöglichkeit leidender Persönlichkeiten der Z. G. S. entgegengestellten Aufschuldigungen fehlt wahrscheinlich jede Grundlage. Zum Schluß betonte der Staatssekretär noch einmal, daß jetzt mit der größten Gewissenssicherheit nachgewiesen werde, ob in einzelnen Wirtschaftsgewerben eine stärkere Beteiligung des privaten Handels zulässig wäre. Es werde für einen Abbau der Zentralisation eintritt, und wo immer dieser Altbau mit dem Allgemeininteresse verträglich sei.

Reichstagswahl in Reichenbach.

Neurode, 23. Juni. In der heutigen Reichstags-Ergebniswahl des Wahlkreises Reichenbach-Neurode ist der sozialdemokratische Kandidat Hermann Müller aus Berlin-Wilmersdorf mit überwältigender Stimmenmehrheit gegen den freikonservativen Kandidaten, Amisgerichtsrat Krause, Neuenburg, gewählt worden. Fünf Wahlbezirke stehen noch aus, die aber an dem Wahlergebnis nichts ändern werden.

Bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1912 wurde der verfehlte Abgeordnete Müller mit 11992 Stimmen gegen 6107 Zentrumstimmen, 437 freikonservative und 1283 national-liberale Stimmen gewählt.

Reichskleidungsstelle und Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft.

Gestern mittag fand in den Räumen der Aktionen der Kaufmannschaft von Berlin die Generalversammlung der Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft statt. Durch eine Sogungsdarbietung wurde die Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft in die Geschäftsbeteiligung der Reichskleidungsstelle umgewandelt, wobei sie den Titel „Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft, Geschäftsbeteiligung der Reichskleidungsstelle“ erhielt. Dieser Organisation wurde die Durchführung der geschäftlichen Maßnahmen der Reichskleidungsstelle übertragen. Das Grundkapital der Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft wurde von 1 Million auf 16 Millionen erhöht, und der Aufsichtsrat, in dem das Reich, mehrere Bundesstaaten, Kommunen und die verschiedenen Interessengruppen vertreten sind, auf 30 Personen vergrößert. In seiner Spalte steht der Vorsitzende der Reichskleidungsstelle, Herr Geheimer Rat Dr. Beutler. Zu Direktoren wurden außer den Herren Reichsheim und Seitschel, die bisher an der Spitze der Kriegswirtschafts-Aktien-Gesellschaft standen, die Herren Stadtrat Dr. Templer, Regierungsrat Rosla und Dr. Freudenberg gewählt.

Am Tage vorher trat der Vorrat der Reichskleidungsstelle zu seiner ersten Sitzung zusammen. Es wurden haushaltlich das Grundjahr und Vorschläge für die Ausgabe der Bezugscheine für Web-, Web- und Strickwaren besprochen. Ferner wurde die Frage der Gestaltung der kommenden Mode erörtert. Da es in Betracht kommt, in den Verbänden erlaubt haben, daß Sorge tragen zu wollen, daß bestimmt im Einverständnis mit der Reichskleidungsstelle festgelegte Hochzeitstage für Frauen- und Kinderkleidung nicht überschritten werden, nimmt die Reichskleidungsstelle vorläufig von einer behördlichen Regelung des Klosterverbands Abstand. Falls sich ergibt sollte, daß diese freiwillige Übererhöhung der Verbände nicht innegesetzlich wird, wird die Reichskleidungsstelle entsprechende behördliche Maßnahmen in Aussicht nehmen.

Handel und Industrie.

Autien-Gesellschaft.

Die Generierung des Kohlenzubildes ist durch ein eingespannes Rundschreiben des Syndikats an die Zechenbetriebe noch längerer Pausen in ein neues Stadium gerückt. Wie vorherlaut, soll die Veranlassung zu dem Rundschreiben von der Regierung ausgegangen sein. Die Regierung tritt entgegen gegen die Verlängerung des Nebengesetzklaus auf und hat bei den Generierungsbewilligungen ihrem Verlangen Ausdruck gegeben, daß ein endgültiges Syndikat zustande kommt. Sollte sich dies nicht durch freie Vereinbarungen ermöglichen lassen, so müsse auf die Syndikatsverordnung über die Errichtung von Vertriebsgesellschaften für Bergbau- und Braunkohlenbergbau (in Anwendung der Syndikat-Klaus) geprüft werden. Hierdurch würden die beteiligten Kreise sich wohl veranlaßt fühlen, auf Sondervereinbarungen zu verzichten und zur Verhütung des Zwangs syndikats die Verlängerung auf der freien Vertragsbasis zu führen. Die Regierung stimmt für die Errichtung des Syndikats mit fünfjähriger Vertragsdauer, wofür auch die reinen Zeichen eintreten, während die Hüttenzeichen ein Syndikat von zehnjähriger Dauer wünschen.

Japan und Nordamerika. Die südamerikanische Presse weiß aus das methodische Vorgehen japanischer Geschäftsfirmen hin, das von der Regierung unterstützt wird und die schärfste Konkurrenz des nordamerikanischen Handels bildet, in erster Linie durch Unterbindung der Handelsfeste.

Neues aus aller Welt.

Hochwasserschäden.
† Bern, 23. Juni. Laut Zeitungen beläuft sich der durch die letzten Unwetter angerichtete Schaden in der Schweiz auf mehrere Millionen. Der Hagel habe alles vernichtet. In Blasset, wo ein Feuertrichter hingebrochen ist, habe ein Feuertrichter fast alle Verbindungen abgeschnitten. Auf verschleierten Straßen sei der Verkehr unmöglich. Zwischen Bex und Chauderon haben die angeschwollenen Strome mehrere Brücken weggerissen.

Ein Schädling des Weinbaus.

† Bern, 23. Juni. Wohl meldet aus Toulouse: Seit einiger Zeit beobachten die Weinbauer des Südens in den Weinbergen ein allgemeines Auftreten des Schmetterlings der Phalerazept. In den

letzten Tagen habe die Vermehrung des schädlichen Insekts einen beeindruckenden Umfang angenommen. Im ganzen Weingebiete Frankreichs ist wegen Angabe von Arbeitsleisten die Pflege der Reben vernachlässigt worden, so daß die weniger widerstandsfähigen Weinläufe durch das Insekt vollständig angefressen seien.

Rechte lokale Nachrichten.

Um zwei Jahre verhoben. Die Frist zur Vornahme der Vorarbeiten für den viergleisigen Ausbau der Strecke Dresden-Borsigkappel der völkerlichen Hauptlinie Dresden-Berlin ist auf Antrag des Königl. Finanzministeriums um weitere zwei Jahre, also bis zum 8. Juli 1918, verlängert worden. Das ist sehr zu bewilligen, da gerade dieser Bauzeit vielen Arbeitslosen auf lange Zeit willkommene Beschäftigung und Verdienst geboten haben würde.

Beleidigung. Am Freitag gegen Abend wurde in der Nähe der Waldschlößchenbrauerei an der Leberstraße der Leichnam einer unbekannten, etwa 40 Jahre alten Frau aus der Elbe geborgen und nach dem St.-Pauli-Friedhof gebracht.

In die Halle gegangen. Ein dicker Kaufmann wollte ein gebrauchtes Fahrrad kaufen und erhielt in einer Dresdner Zeitung ein Kaufgeschäft. Es meldete sich ein Buchbindergeselle St. und bot ein gebrauchtes Rad an. Zufällig war gerade bei dem Kaufmann ein Kriminalbeamter antreten. Dieser erkannte in dem Rad einen vorher gestohlenen „Strohneser“. Das Rad und der verblüffte Dieb wurden zur Polizei mitgebracht. Es handelt sich vermutlich um einen gewerbemäßigen Fahrraddieb.

Warenkündler festgenommen. Vor einiger Zeit wurden verschiedene leichtige Gold- und Uhrenwarenstücke angeblich im Auftrag eines gleichartigen Gesindes telefonisch um Übermittlung einer Ausstellung von überwundenen Handelshäusern erledigt. Die Poststellen stellten sich als Sammelstellen heraus, die lediglich dazu dienen sollte, den Vögten die Waren anzunehmen. Nach mehreren Entführungen einer Kriminalpolizei aus dem Landkreis Dresden und der Stadt Dresden einen gewerbemäßigen Warenkündler festgenommen. Ein dritter Kaufmann wollte ein gebrauchtes Fahrrad kaufen und erhielt in einer Dresdner Zeitung ein Kaufgeschäft. Es meldete sich ein Buchbindergeselle St. und bot ein gebrauchtes Rad an. Zufällig war gerade bei dem Kaufmann ein Kriminalbeamter antreten. Dieser erkannte in dem Rad einen vorher gestohlenen „Strohneser“. Das Rad und der verblüffte Dieb wurden zur Polizei mitgebracht. Es handelt sich vermutlich um einen gewerbemäßigen Fahrraddieb.

Während rechtzeitige Verhören! Die Polizeidirektion mögt darauf aufmerksam machen, daß Fälle nach dem Ausland eine Woche, in ganz dringenden Ausnahmefällen mindestens drei Tage vor der Abreise zu beantragen sind. Im Antrage des Beamtenmangels ist eine Befreiung in fürgestrichener Zeit unmöglich, da meist zeitverbindende Erklärungen und Anfragen bei anderen Behörden notwendig sind. Auch bei Bändern ausweisen und Passen für Auslandsreisen ist eine Zeitverhinderung der Verhältnisse mit mindestens einer Ausstellungsfest von drei Tagen zu rechnen.

Diebstahl, die bringen, holt zu stehen. Ein Dieb, der in ein Garagengrundstück eintritt und dort anscheinend nichts tut, hat ein 120 Meter langes und 40 Zentimeter breites, ausgewinkeltes Stück mit weißem Stoß bezeichneten Papier oder Gummizügen darin, das er anderwärts gehalten haben dürfte. Der Eigentümer möchte bei der Kriminalpolizei melden. Ein Dieb, der vermutlich einen Einbruchdiebstahl in einen Dönerkiosk in der Neustadt ausführte, bestahlte, aber verschwand nicht, ließ einen gewaschenen 80 Zentimeter langen und 55 Zentimeter breiten Bleirohr zurück, in dem sich ein sogenanntes Buchbindermesser befand. Zur Klärung des Verdachts bitte die Kriminalpolizei um freigewährte Mitteilung.

Eine Bronzefigur ist in einem hohen Geschäft, die „Mutter Anna“ dargestellt, mit der Bezeichnung A. Heinz, Gr. von S. Bierling, 1879, am 25. Mai 1916 verloren worden, die nach der Schätzung von jedowähnlicher Seite einen Wert von etwa 150 Mark besitzt. Es ist anzunehmen, daß der Diebstahl gehoben werden ist. Der Eigentümer, oder Besitzer, die in der Lage sind, sachlich Angaben zu machen, werden ersucht, der Kriminalpolizei Nachricht zu geben.

Schwere Verlebungen zog sich heute früh auf der Wasserstraße eine 48jährige Handwerker aus Weinböhla zu, als sie dort einen Wagen aus der Hauptmarkthalle durch das Tor heraustragen wollte. Die hierbei an der Brüstung erkrachten Verlebungen waren so erheblich, daß sich die Unterbringung der Verunglimpfen im Krankenhaus Friedersdorf notwendig machte.

Begegnung der lokalen Bundeswetterwarte

für den 25. Juni:

Heiter; warm; trocken.
Wasserstände der Moldau und Elbe: Moldau = 12, Barbau = 49, Brandis + 34, Melitz + 50, Leipziger + 23, Naaf + 53, Dresden = 28.

Telegramme.

Starke deutsche Angriffe bei Verdun und in der Champagne.

Paris, 24. Juni. Der aktuelle Bericht über den deutschen Angriffstag lautet: In der Champagne attackieren die Deutschen gegen Abend noch eine Verstärkung des Abwehrschutzes zwischen Reims und Châlons auf einer Front von 1200 Metern dreimal an, wurden aber mit Handgranaten oder durch ununterbrochene Artilleriebeschüsse abgewehrt. Einige Abteilungen drangen in einen eingeschlossenen Teil ein, wurden aber sofort durch Artilleriebeschüsse unter Brandbeschuss von ungefähr zehn Minuten vertrieben. Gefangene verloren. Die Artillerie der Deutschen gegen Reims und Châlons nördlich des Flusses Marne wurde während der Nacht von 24. Mai bis 25. Mai gegen Abend noch einer Artilleriebeschüsse aus dem Bereich der Stadt Marne unterworfen. Auf dem linken Maasfuß erneuerten die Deutschen ihre Angriffe. In der Gegend der Höhe 340 schielen zwei Handgranatenbeschüsse in unser Reichsland ein. Am Tage der Nacht war die Artillerie der Stadt Marne gegen die Höhe 340 und am Tage der Nacht gegen die Höhe 304. Am Tag der Nacht gegen die Höhe 304 wurde die Artillerie der Stadt Marne gegen die Höhe 340 und am Tag der Nacht gegen die Höhe 304 und am Tag der Nacht gegen die Höhe 340 und am Tag der Nacht gegen die Höhe 3

„Der Schuhhof“

Wilsdruffer Straße 27

Damen-Halbschuhe in braun, beige und Lack
6.85, 7.85, 8.85, 10.85 usw.
Damen-Halbschuhe mit und ohne Lacknappe
6.85, 7.85, 9.85 usw.
Kinder-Stiefel in schwarz und farbig in allen Größen
und Preislagen.

Rindleder-Sandalen in allen Größen.
Schaftstiefele, Reitstiefele, Bergsteiger.

Zum Jahrmarkts-Sonntag geöffnet!

Verkaufslokal im Hofe

[L 148]

Damen-Schnür- und Knopfstiefele in braun, beige und
Lack 8.85, 9.85, 10.85 usw.
Damen-Stiefele zum Knöpfen und Schnüren
8.85, 9.85, 10.85 usw.
Herren-Stiefele in braun, schwarz und Lackschuh
12.85, 13.85, 14.85 usw.

Kartoffel-Verteilung.

§ 1. Die für die Woche vom 27. Juni bis 3. Juli 1916 geltenden

Kartoffelkarten Nr. 3

Wann verwendet werden:
entweder zum Bezug von 1 Pfund Weizenmehl von Geschäften, die schon bisher solches
gefüllt haben.

Die Weißbäcker erhalten Anteilung, für die Ausstellung von Weizenmehlbescheinigungs-
scheinen die Kartoffelkarten Nr. 3 wie Brotkarten (für je 1 Pfund Weizenmehl) auszulassen,
oder zum Bezug von 2 Pfund Trockengemüse, von Geschäften, die schon bisher solches
gefüllt haben.

Es werden insbesondere hierzu weiße Bohnen zur Verfügung gestellt. Die Karten
Nr. 3 sind in den Geschäften bis 26. Juni 1916 anzumelden und von letzteren den bekannten
Wiederstellern zur Sicherung vorzulegen.

oder zum Bezug von 7 Pfund Kartoffeln.

§ 2. Wird die Lieferung von Weizenmehl beansprucht, so kann Anmeldung der Karten in den
einschlägigen Geschäften erfolgen. Die Lieferung darf nicht vor dem 27. Juni 1916 beansprucht werden.
§ 3. Wird die Lieferung von Trockengemüse beansprucht, so muß Anmeldung der Karten in den
einschlägigen Geschäften erfolgen. Die Lieferung kann nach Mahnung der Verteilung gefordert werden.
Die Ware kann von den Geschäftsinhabern bei den Wiederstellern bzw. den von diesen bezeichneten
Stellen abgeholt werden.

Die Lieferung ist zunächst bis zum 3. Juli 1916 durchzuführen.

§ 4. Wird die Lieferung von Kartoffeln beansprucht, so muß die vorgeschriebene Anmeldung
erfolgen. Die Lieferung hängt vom Umfang des Eingangs an Kartoffeln alter und neuer Ernte ab.
Ein Anspruch auf volle Lieferung und auf Lieferung alter oder neuer Ware besteht nicht.

§ 5. Zuüberhandlungen werden nach § 17 der Bundesstaatsverordnung vom 25. September 1915
mit Geld bis zu 1500 R. oder Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Dresden, den 23. Juni 1916.

[L 148]

Cossebaude!

Auf Abschnitt 16 der Lebensmittelkarten werden 175 Gramm
Margarine für 70 Pf. in den einschlägigen Geschäften verkaufen.
Die Wiederkäufe werden mit 20. Juni ungültig.

Die Karten für Butter zur häuslichen Obstverarbeitung werden
Donnerstag den 29. Juni, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, in der Schul-
turnhalle ausgegeben.

Cossebaude, den 24. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

Butterverteilung in Potschappel.

Auf Abschnitt 5 der gelben Lebensmittelkarte kann vom 24. Juni
an gegen Abgabe der gültigen Butterkarte 1/4 Pfund (1/4 Stückchen)
Auslandsbutter zum Preis von 35 Pf. = 1.40 M. für ein Stückchen
in den bekanntgegebenen Butterverteilungsstellen entnommen werden.
Abschnitt 5 verfällt, wenn die Butter nicht bis zum 30. Juni abgeholt
worden ist.

Potschappel, den 23. Juni 1916. Der Gemeindevorstand.

Döhlen: Gemüseverkauf

Vom 27. bis 30. Juni können die Einwohner von den hiesigen
Geschäftsleuten und Konsumvereins-Verkaufsstellen pro Kopf ein
halbes Pfund Erbsen, Bohnen oder Graupen gegen Abgabe des
Warenbezugschein Nr. 15 häufig beziehen. Es beträgt der Kauf-
preis für je ein Pfund Erbsen 48, Bohnen 48 und Graupen 70 Pf.
K 362] Der Gemeindevorstand zu Döhlen.

Döhlen: Butterverkauf.

Vom 25. bis 28. Juni kommt auf den Kopf der Einwohnerschaft
je ein Achtel Pfund Auslandsbutter zum Verkauf. Die Butter
ist zu beziehen
im 1. Butterbezirk von den Kaufleuten Schüle und Wüst
sowie in der 67. Verkaufsstelle des Konsumvereins gegen Ab-
gabe der Butterbezugsmarke Nr. 7;
im 2. Butterbezirk von den Kaufleuten Künisch und Haupt-
mann sowie in der 70. Verkaufsstelle des Konsumvereins gegen
Abgabe der Butterbezugsmarke Nr. 6.
Der Hauptpreis für ein Achtel Pfund beträgt 35 Pf.
K 362] Der Gemeindevorstand.

Steinarbeiter.

Dienstag den 27. Juni, abends 6 Uhr, im Dresdner Volks-
haus (kleiner Saal), Magdestraße

Mitglieder-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen erachtet

[V 125]

Die Ortsverwaltung.

Strassenbahn
13 od. 21

Cotta
Stadtwerke
Cotta AG
Suffbad
mit Schwimmbecken
a. d. Steinbacher- u.
Hebbelstrasse.
3 Minuten vom Cottauer Rathaus.
VON FRÜH BIS ABENDS GEÖFFNET!
In idyllischer Lage. Nächster und billigster Erholungs-Außenbad.
Mittwochs und Sonntags: Familienbad
von früh 7 Uhr an.

Gewerkschaftskartell Dresden

Donnerstag den 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im großen Saale des Volkshauses, Nienbergstraße.

Tages-Ordnung:

1. Die die Gewerkschaften besonders interessierenden Beschlüsse des Reichstag-
Reichsversicherungsordnung, Reichsvereinsgebot, Kapitalabfindungsgesetz.
Referent: Genoss Wilhelm Buck.

2. Vereinsangelegenheiten.

Pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Dresdner Volkshaus

Nienbergstraße 2

Telephon 21 425

Schützenplatz 2

Los geht's zum
Gasthof Papritz.

Vorzügliche Bewirtung.

Leder-Essen:


Lederbesohlung billigst.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Dresden und Umgegend

D. M. V.
Schützenplatz 20, I. u. II. Telephon 15079.

Folgende Versammlungen finden statt:

Obmannsitzung: Dienstag d. 27. Juni, abends 7 1/2 Uhr, im
Dresdner Volkshaus, Schützenplatz 20, Saal I.

Bertrauensmännerversammlungen:

Bezirk Dresden: Dienstag den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im
großen Saale d. Dresdner Volkshauses, Nienbergstr. 2. Tagesordnung: 1. Jahrzehnt Dresden-
Gewerkschaftskartell. Referent: Herr Reichstagabgeordneter
W. Buck. 2. Verbandsangelegenheiten.

Bezirk Plauenscher Grund: Mittwoch den 28. Juni,
Döhlener Hof (Rote Schänke) zu Döhlen.

Bez. Mügeln, Donnerstag den 29. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in
der Melchior-Krone zu Mügeln.

Zur dieser Versammlung sind die Mitglieder eingeladen und
dient als Anhänger das Mitgliedsbuch für Vertrauenspersonen
noch die Karte.

Zigarettenmaschinenführer: Sonnabend d. 1. Juli
Dresdner Volkshaus, Schützenplatz, Saal I.

Zahlreichen Besuch der Mitglieder erwartet

Die Ortsverwaltung.

Gasthof zum Steiger

Dienstag den 25. Juni

Großes Militärkonzert

von der Kapelle des Jäger-Brig.-Bataillons Nr. 13

Anfang 4 Uhr. Leitung: Helmbach P. Lehme. Eintritt 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.
(Streichmusik). Anfang 7 Uhr.

Dieser Abend eröffnet ein

August Kinner.

Upton Sinclair, Metropolis
Ein Weltstadt-Roman, nur 1.20 M.
Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

SARRASANI

Ich mache hierdurch höflich bekannt, daß ich in
den nächsten Tagen mit meinem

gesamten Unternehmen

wieder nach **DRESDEN** komme, um
mit dem neuen
märchenhaft schön ausgestatteten
Manege-Schaustück

AISCHA

Orientalisches Prunk-Manege-Schaustück
in 5 Bildern

Donnerstag den 29. Juni
ein kurzes Gastspiel zu beginnen.

Wenn ich nach so kurzer Zeit schon wieder in meine
Heimat zurückkehre, so geschieht das nicht zuletzt
in dem festen Vertrauen darauf, mit meinem neuen
Spielplan wieder etwas geschaffen zu haben, was jeden

Besucher entzückt.

Auch diesmal werden die beim letzten Zirkus-Gast-
spiel festgesetzten gewesen

Billigen Preise

Gültigkeit haben, so daß ich wohl hoffen darf, dem
geehrten Publikum von Dresden und Umgebung für
kurze Zeit wieder eine angenehme Zerstreuung bieten
zu können.

Hochachtungsvoll
Hans Stosch-Sarrasani.

Wir empfehlen:

Emil Rosenow

Die im Schatten leben

(Drama auf der roten Erde)

Preis 2.50 Mark

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

Verantwortlich für den verfaßten Text:
Max Gads, Dresden.

Verantwortlich für den Illustrationen: Heinrich Schildknecht
Dresden-Marienberg.

Stand und Bericht von F. & G. Schulte, Dresden.

Sächsische Angelegenheiten.**Ein beachtenswerter Vorschlag.**

Bei Verhütung einer Kartoffelnot im nächsten Erntekreis macht im Vogtländischen Anzeiger ein Leser folgende Vorschläge:

1. Die Aufspeicherung der Wintervorräte hat in den Kellern der Haushaltungen zu erfolgen und ist dort auch nur möglich.

2. Jede Haushaltung gibt ihren Bedarf bei ihrem Brotkartenauskunf an (auf den Kopf drei Rentner).

3. Die Abnahme der Kartoffeln erfolgt gegen Abzahlung.

4. Haushaltungen, denen dies unmöglich ist, haben sich bei der Wohlfahrtsabteilung zu wenden; dort wären Leitzahlungen zuliebe. So zum Beispiel durch Lohnabzüge, Abzüge bei der Unterstützung, freiwillige Abzahlung usw.

5. Die Verteilung der Kartoffeln auf die einzelnen Haushaltungen übernimmt ein Mitglied des Brotkartenausschusses im Ehrenamt.

6. Die Anfuhr beforgt der Stadtrat.

Die Durchführbarkeit dieses Vorschlags wird durch Regel an geeigneten Räumen zur Aufbewahrung der Kartoffeln in manchen Haushaltungen erkannt. In ungenügenden Räumen verderben die Kartoffeln aber sehr leicht. Das wurde einer künftigen Kartoffelnot schon dadurch etwas entgegengesetzt werden können, wenn jolche Familien nach dem Vorschlag mit Kartoffeln verorgt würden, die georgnete Räume haben. Das wird aber die übergroße Mehrzahl sein. In den meisten Fällen wird der Keller dazu verwendbar sein.

Der Vorschlag erscheint also der Nachprüfung wert, obwohl er eigentlich nicht neu ist. Eine ähnliche Anregung, nämlich Kriegerfrauen Kartoffeln auf Abzahlung zu liefern, ist im vorigen Jahre schon von der Regierung ausgegangen. Sie scheiterte aber daran, dass damals die genügende Menge Kartoffeln nicht zu beschaffen war; außerdem hatten Umfragen der Kriegerfrauen ergeben, dass bei ihnen wenig Reizung vorhanden war, sich einen größeren Kartoffelvorrat auf Abzahlung zuzulegen. Doch dürfte die jetzige Kartoffelnot nach den meisten Frauen gezeigt haben, dass es äußerst vorwürdig ist, sich rechtzeitig einen Kartoffelvorrat auf das letztere zu sichern. Daher dürfte eine dem obigen Vorschlag entgegengesetzte Maßnahme wohl allseitig auf Entgegenkommen stoßen. Die sächsischen Behörden oder Kriegsunterstützungsräte dürften aber die damit verbundene Wehrarbeit nicht scheuen.

Die Versorgung der staatlichen Objekte.

Mit Rücksicht auf die Gefahr, dass die Objekte gleichen oder ähnlichen Manipulationen verfällt wie so manches andere, hat se einzam Tag ein Vertreter der sozialdemokratischen Landtagsfraktion im Finanzministerium Beratungen erwartet, um zu erreichen, dass die Objekte an Staatsräthen und an sonstigen Grundbesitz durch den Staat oder seine Organe im Wissensmittlehrlieb verwertet werden. Bei der Aussprache im Landtag wurde mitgeteilt, dass die Regierung Maßnahmen in dieser Richtung ins Auge sieht, indem sie dafür Sorge tragen will, dass bei der Vergabe der Rationen nicht die vielfach beschädigte Kleidung stattfindet und dass die Packstücke in möglichst viel Zellen in den Händen kleiner Kinder kommen. Man glaubt dadurch die Gefahr verhindern, dass die Packstücke in die Hände von Kriegerunternehmern geraten. Von unserer Seite wurde dagegen einwendet, dass damit der Gefahr des Aufkaufs durch Waffenstillleute beiderseitig vorgebeugt sei und dass auch keine Gewähr für eine Zurückhaltung der Vorräte, für rationale Verteilung und faire Preisgestaltung gegeben sei. Wolle man in all diesen Punkten zweckmäßige Vorschriften treffen, so müsse die Verantwortung des Staates in die Hände staatlicher Organe gelegt werden. Weiters könnte sie zu einer Aufgabe der Kommunalverwaltung erweitert werden. Von den Regierungsbürokraten wurde diesem Gedanke entgegengestellt, aber gegen ihn auch eine kleine Bedenken in organisatorischer Beziehung erhoben, die nach einer Ausdehnung wohl überwunden werden könnten. Eine Lösung wurde nicht ergibt, doch erklärten sich die Regierungsschwestern bereit, die Anregung weiter zu verfolgen und sie zunächst noch mit anderen Regressen zu erörtern.

Väter und Söhne.**Von Ivan Turgenjew.**

Bazaroff fand auf diesen Ruf keinen Antwort.

Peter Tropojnikoff . . . Sie kennen ihn ja."

"Nein, durchaus nicht."

"Was möglich? Peter Tropojnikoff . . . er ist ja beständig bei Lydia Eudorija."

"Ich kenne auch die nicht."

"Ach, Tropojnikoff hat mir keine Begleitung angeboten. Ich bin allein. Gott sei Dank! ich habe keine Kinder . . . Bob habe ich da gesagt: 'Gott sei Dank'?" . . . Nobrigens was einer!" Eudoria drehte eine Zigarette zwischen ihren zwei Löblich gelbgefärbten Fingern, zog sie über die Zungenfläche, wodle sie in den Mund und riss an zu rauchen.

Die Diennerin trat mit dem Teebrett ein.

"Ah, da ist das Frühstück! Wollen Sie einen Bissen essen? Viktor, ziehen Sie die Gläser auf. Sie sollten sich darauf verstehen."

"Ich darauf verstehen! mich daraus verstehen!" murmelte Tropojnikoff.

"Gibt es hier ein paar hübsche Frauen?" fragte Bazaroff, im Pfeiff, sein drittes Glas zu leeren.

"Ja," erwiderte Eudoria, "aber Sie sind höchst unbedeutend. Meine Freundin Odintzoff, zum Beispiel, ist nicht bei mir. Nur steht sie im Raum, ein wenig . . . Das wäre übrigens kein großes Unglück; aber da ist von Erhabenheit der Ideen, von Fülle, von all dem . . . keine Spur. Unser Erziehungsinstitut sollte eben geändert werden. Ich habe schon davon gedacht; unsere Freunde sind sehr ableitend erzogen."

"Sie werden sie nicht besser machen," sagte Tropojnikoff. "Man muss sie verachten, und ich verachte sie gründlich." Tropojnikoff liebte es, zu verachten und diesem Gefühl Ausdruck zu geben; er fiel besonders über "das Geschlecht" her, ohne zu ahnen, dass es ihm bestimmt war, einige Monate später vor seiner Frau zu frieden, einzog und allein deshalb, weil sie eine geborene Fürstin war. "Da ist nicht eine, die sich zur Höhe unserer Unterhaltung erheben könnte, nicht eine, die es verdiente, dass sich ernsthafte Männer, wie wir, mit ihr abgeben."

"Ich lebe nicht ein, warum sie mögig haben sollten, unsere Unterhaltung zu verführen," sagte Bazaroff.

"Bon tem sprechen Sie?" fragte Eudoria.

Aufhebung der Ausfuhrverbote in Sachsen?

Den Leipziger Neuesten Nachrichten wird anscheinend auf Grund besonderer Informationen berichtet:

Am 5. Juni hat der Bundesrat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. a. vom 4. August 1914, dem § 16 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November oder solchen Maßnahmen, die einer Ausfuhrverbote oder solchen Maßnahmen, die einer Ausfuhrbeschränkung gleichkommen, dem Reichsantritt nachträglich zur Genehmigung vorgelegen sind. Auf Verlangen des Reichsantritts können solche Ausfuhrverbote auch aufgehoben werden; jedoch hat der Reichsantritt, bevor er ein solches Verlangen stellt, mit der beteiligten Bundesregierung sich ins Vereinbart zu sehen.

Diese Verordnung ist seit dem 5. Juni d. J. in Kraft. Danach sind also alle Maßnahmen, die auf eine Beschränkung oder völlige Unterbindung der Ausfuhr hinzuholen, von der Genehmigung des Reichsantritts abhängig. Am Anschluss an die gerade in den letzten Tagen in der Lebensmittelfrage immer dringender erhobenen Forderungen der sächsischen Bevölkerung, die unberechtigten Schranken, die Sachsen von der Zufuhr von Lebensmitteln von anderen Bundesstaaten abschließen, niedergelassen, gleichzeitig aber auch den einzelnen Kommunalverbänden und Hauptmannschaften die genehmigten Ausfuhrverbote zu verbieten, weil gerade dadurch eine geordnete Zufuhr und regelmäßige Versorgung unterbunden wird, können wir mitteilen, dass schon in der nächsten Zeit die Ausfuhrverbote innerhalb Sachsen zu nächst fallen werden, da dahingehende Maßnahmen beschlossen.

Wegen der schleunigen Aufhebung von Lebensmittelausfuhrverboten aus den Bundesstaaten nach sächsischem Bedarfssatz bezirkt schwierig gegenwärtig noch mit dem Reichskriegsministerium in Berlin bzw. mit dem Reichsantritt Verhandlungen, so dass man annehmen kann, dass auch hier eine für sächsische Verhältnisse befriedigende Lösung zu erwarten steht.

Es bleibt dringend zu wünschen, dass mit diesen Absprachen alsbald ausgeräumt wird. Damit wäre aber freilich nur ein kleiner Teil der Umgewissheiten verhüllt, die einer zweimütigen Verteilung der Lebensmittel noch entgegenstehen.

Kriegslos in Gastwirtschaften.

Das Ministerium des Innern teilt durch seine Nachrichtenstelle mit: "Für Gast-, Schank-, Kaffee- und Speiselokalitäten sowie für Vereins- und Gesellschaftsräume, Privatventionen und Privatmittagstische hat der Bundesrat eine Vereinfachung der Beschilderung angeordnet, die im wesentlichen aus folgendem besteht: In jeder Mahlzeit dürfen nur zwei warme oder kalte Fleischgerichte zur Verfügung gestellt werden. Hierbei zählt dieselbe Fleischsorte in verschiedenen Zubereitung (z. B. Rindfleisch und Wildherren) je als ein Gericht; auch gelten mortentiere Fleischspeisen (Schweine, Wildgesäß usw.) als Fleischgerichte. Jedem Gäste darf zu einer Mahlzeit nur ein — dem Markenzwang unterliegendes oder markenfreies — Fleischgericht verabfolgt werden. Belegte Brote sowie Brüh- und Roastbüffel fallen nicht unter diese Bestimmung, können also neben zwei Fleischgerichten zur Auswahl gestellt und neben einem Fleischgericht an einen Guest, natürlich gegen Wörken, abgegeben werden. Warme Speisen, zu deren Zubereitung Fett verwendet ist, dürfen einem einzelnen Guest nicht auf einer besonderen Vorlegplatte vorgelegt werden. Kalte oder zerlassene Butter darf zu warmen Speisen überhaupt nicht verabfolgt werden. Für Verküche gegen diese Bestimmungen sind schwere Strafen angedroht."

Städtische Ernährungskämter.

Die Errichtung städtischer Ernährungskämter, wie sie in einer Anzahl Städte schon bestehen, plant man jetzt auch in den sächsischen Städten Chemnitz und Zittau. Wie dieser Zentralisierung der Nahrungsmittelerfüllung hofft man besser über die nächsten schweren Wochen bis zur Einbringung der neuen Ernte hinwegzukommen.

Von den bürgerlichen Frauen.

"Wie! Sie teilen also die Ideen Proudhons?"

Bazaroff richtete sich mit verächtlicher Miene auf.

"Ich teile niemandes Ideen; ich habe meine eigenen Ansichten."

"Nieder mit den Autoritäten," rief Sitnikoff, glücklich, eine Gelegenheit zu haben, sich in Begleitung eines Mannes, dessen gehöriger Dienst er war, energisch auszuwählen.

"Aber Macaulan hilft," sagte Madame Antoinette . . .

"Nieder mit Macaulan," rief Sitnikoff mit Donnerstimme. "Sie nehmen Partei für diese freibolde Weibsbilder."

"Ich kämpfe seineswegs für diese freibolde Weibsbilder, sondern für die Rechte des Weibes, die ich bis zum letzten Blutsäcken zu verteidigen geschworen habe."

"Nieder mit . . ." Sitnikoff endigte seine Phrase nicht.

"Ich greife ja durchaus nicht an," legte er hinzu.

"Doch, ich sehe, dass Sie ein Slawophile sind."

"Durchaus nicht, ich bin kein Slawophile, obwohl sicherlich . . ."

"Doch! Doch! Sie sind ein Slawophile. Sie sind ein Anhänger des Dostojevski." Es fehlt nur noch, dass Sie eine Peitsche für die Frauen in die Hand nehmen.

"Es ist was Schönes um eine Peitsche," rief Bazaroff ein; "aber du hind mir beim letzten Troyen angelogen . . ."

"Was?" fragte Eudoria lebhaft.

Vom Champagner, verehrte Eudoria Ristitchina, nicht von Ihnen Blut."

"Ich kann nicht gleichgültig bleiben, wenn man die Frauen angreift," fuhr Eudoria fort; "das ist absoolutlich! Statt sie anzugreifen, lesen Sie Michelets Buch: 'Liebe die Liebe', das ist wunderbar schön! Meine Herren, sprechen wir von der Liebe," fügte sie hinzu und ließ ihre Hand schaudernd auf das zerdrückte Stoffen des Ruhebettes zurückfließen.

Ein plötzliches Schweigen folgte dieser Ansforderung.

"Warum von Liebe sprechen?" fragte Bazaroff, beschämt, wie uns liebt mit Madame Odintzoff. So heißt sie ja wohl, nicht wahr? Wer ist diese Dame?"

"Sie ist göttlich tödlich!" rief Sitnikoff. "Ich werde auch ihr vorstellen. Sie ist sehr flua, sehr vermögend und . . ."

* Ein dem König Schlesier zugeschriebenes Werk aus dem 12. Jahrhundert mit sehr methodischen Schlußungen der damaligen bürgerlichen Sitte.

Aus Chemnitz wird noch berichtet:

Ein Antrag der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion, ein Ernährungsausschuss durch die Stadt Chemnitz zu schaffen, stand am Donnerstag in der Stadtverordnetenversammlung zur Verhandlung. Außerdem lag eine Eingabe des Konkurrenzvereins vor, die ebenfalls ein Ernährungsausschuss fordert. Freilich ist etwas anderes daraus geworden; ein Kriegswirtschaftsausschuss, das an der bestehenden Dezentralisation nichts Verändertes ändert. Der Oberbürgermeister behauptete, dass die jetzige Regelung gut war, also braucht nichts geändert zu werden. Um aber etwas zu tun — hinter den Forderungen stehen „, der Bevölkerung — soll ein Kriegswirtschaftsausschuss eingesetzt werden, dem Stadträte und Stadtverordnete angehören. Aus der Bürgerschaft wird ein Beirat gewählt, auf dessen Stärke es nicht ankommt, denn er hat ja doch nur beratende Stimme.

Die Ausfuhr- und Ortsstellen vom Roten Kreuz genießen nur eine sehr beschränkte Portofreiheit. Hand in Hand mit dem ständig zunehmenden Umfang der Nachforschungen entstehen infolgedessen große Ausgaben, so dass sich eine Beschränkung des Schriftwechsels notwendig macht. Der Wert darauf legt, dass ihm eine besondere Bestätigung über die Einleitung der beantragten Nachforschungen, Weiterbeförderung eingesandter Briefe usw. zugeht, wird gebeten. Seiner Anfrage hat seinem Ansuchen einen frankierten Briefumschlag beigegeben.

Chemnitz. Die Wehrverpflichtung bei der Ernährung der Bevölkerung spielt bei der gegenwärtigen Kartoffelknappheit naturgemäß eine besonders wichtige Rolle. Interessante Mitteilungen über die Wehrverpflichtung der Stadt Chemnitz macht den Vertretern der Preuß. Herr Stadtrat Clemm am Donnerstag nachmittag. Danach hat die ganze Wehrverpflichtung der Stadt ihren örtlichen Mittelpunkt in der alten Ullenspinnerei, in der fast ständig für 600 000 M. Wehr lagern. Da der Tagesbedarf von Chemnitz 1300 bis 1400 Rentner Wehr oder etwa 1600 Rentner Brot beträgt, müssen die riesigen Wehrvorräte (auch an anderen Stellen sind noch größere Lager errichtet worden)ständig ergänzt werden. Die für die Stadt Chemnitz gesicherten Wehrvorräte sind glücklicherweise so bedeutend, dass man hofft, damit reichlich bis zur neuen Ernte auskommen zu können.

Schneidersberg. Die Gelehrte Radiumbad Oberseifersdorf-Schneidersberg, G. m. b. H., hat die Vorbereitungen zur Gewinnung der starken radioaktiven Wässer des Schneidersbergs beendet und wird nunmehr mit dem Bau der Badeanstalt beginnen.

kleine Nachrichten aus dem Lande. Die Kriminalpolizei in Leipzig nahm dort zwei schwere Verbrecher fest, die vor einigen Tagen einen Raubüberfall gegen einen Privatmann in Jenbach, indem sie ihm in seiner Villa überfielen, inbegriffen, verletzten und verübten. — Der Arbeiter Dietel starb bei Ausführung von Arbeiten an der Wasserleitung des Holzschleifers Schleifer in Dresden bei Leiter in das reißende Wasser und ertrank. — Ein mit Bauholz beladener Wagen des Schiffsteigers Strahla in Königstein fuhr bei Coswig i. S. auf eine Buhne auf und brach auseinander. Die Ladung wurde geborgen.

Stadt-Chronik.**Zusammenfassung der Arbeitsvermittlung.**

Der Leiter des Dresdner Zentralarbeitsnachweises, Dr. Graef, veröffentlicht unter der Überschrift Auf dem Wege zur Zentralisierung der Arbeitsvermittlung eine Abhandlung, in der er u. a. folgendes ausführt:

Zum Königreich Sachsen haben noch Bundesratsverordnung nicht geweissmäßig betriebene Arbeitsnachweise, mit Ausnahme der Arbeitsnachweise für kaufmännische, technische und Büroangestellte, die Zahl der Arbeitsgeschäfte und öffentlichen Stellen, die bis zum Mittwoch und Sonnabend jeder Woche nicht erledigt werden konnten und voraussichtlich bis zum Erscheinen des Arbeitsmarkt-Anzeigers nicht erledigt werden können, mit genauer Angabe der Betriebsart unmittelbar an das

Städtische Ernährungskämter.

Die Errichtung städtischer Ernährungskämter, wie sie in einer Anzahl Städte schon bestehen, plant man jetzt auch in den sächsischen Städten Chemnitz und Zittau. Wie dieser Zentralisierung der Nahrungsmittelerfüllung hofft man besser über die nächsten schweren Wochen bis zur Einbringung der neuen Ernte hinwegzukommen.

Viktors. Sie sind ein leichtsinniger Mensch.

Das Frühstück dauerte noch lange. Der ersten Champagner folgte eine zweite, dritte, und selbst eine vierte. Eudoria schwankte ununterbrochen. Sitnikoff hielt ihr stand. Sie stritten sich lange, was die Ehe sei, ob ein Vorurteil oder ein Verbrechen; sie unterdrückten die Frage, ob die Menschen alle mit denselben Anlagen geboren werden oder nicht, und worin eigentlich die Individualität besteht. Es kam endlich so weit, dass Eudoria, die Wangen vom Wein entflammten, mit ihren platten Rögen auf den Tassen ihres verblümten Bistros herumhantierte und mit heiserer Stimme zuerst Zigeunerlieder und dann die Romanze von Zemour Shiff "Granada träumt im Schloss" sang. Sitnikoff, eine Schärpe um den Kopf, spielte den schwärzenden Liebhaber. Als die Sängerin an die Worte kam:

In meiner Küsse Glut

Eint meine Lippe sich der deinen.

Komme ich Arfod nicht länger halten. "Meine Herren," rief er laut, "das singt an, etwas nach dem Karrenhaus zu schmecken."

Bazaroff hatte sich darauf befreit, die und die eine spöttische Bewerfung dazwischen zu werfen, und beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Champagner; er gähnte überlaut, erhob sich und ging mit Arfod weg, ohne Abschied zu nehmen. Sitnikoff rannte ihnen nach.

"Kun! kun!" fragte er, unterdrückt von einem zum andern lachend, "hab ich's Ihnen nicht gesagt, dass sie eine merkwürdige Persönlichkeit ist. Das ist ein Weib, wie wir viele haben sollten; sie ist in ihrer Art, ein Phänomen im Gebiet der höheren Sittlichkeit."

"Gehört diese Artall deines Vaters vielleicht auch ins Gebiet der höheren Sittlichkeit

Kalifische Statistische Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, in Berlin zu melden.

Von dieser Weisepflicht kann die Kreishauptmannschaft Arbeitsnachweise befreien, die verpflichtet sind, die von ihnen nicht erledigten Arbeitseinsätze und offenen Stellen dem am Orte befindlichen öffentlichen Arbeitsnachweis oder einer sonstigen Sammelstelle regelmäßig mitzuteilen, sofern diese die bei ihnen eingehenden Meldungen an das Kalifische Statistische Amt weiterzuleiten haben.

Den Zentralarbeitsnachweis für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden vor die legt genannte Behörde, an die Kreishauptmannschaft Dresden mit dem Ertragen herangetreten, die nicht gewerbsmäßig betriebenen Arbeitsnachweise im Regierungsbezirk Dresden zu einer direkten Meldung ihrer unerledigten Arbeitseinsätze an den Zentralarbeitsnachweis zu veranlassen.

Wie der Rat zu Dresden, Gewerbeamt A, der Leitung der Amtshilf mit Schreiben vom 14. Juni d. J. bekanntnahm, hat das Ministerium des Innern sich mit dem Vorlage des Dresdner Zentralarbeitsnachweises einverstanden erklärt, worauf der Zentralarbeitsnachweis ermächtigt wurde, sich mit den übrigen nicht gewerbsähnlichen Arbeitsnachweisen im Regierungsbezirk Dresden wegen der Meldung ihrer unerledigten Arbeitseinsätze und offenen Stellen ins Vernehmen zu setzen.

Die Verwaltung des Zentralarbeitsnachweises hat dabei bestimmt, an die nicht gewerbsähnlichen Arbeitsnachweise innerhalb der Kreishauptmannschaft Dresden heranzutreten und für zur Meldung ihrer unerledigten Arbeitseinsätze aufzutreten. Die Bedeutung der Ministerialverordnung wird vor allem darin zu erblicken sein, daß sie den öffentlichen Arbeitsnachweisen zum erstenmal eine wertvolle Handhabe lieiert, um den gesuchten ungedeckten Vorfall an Arbeit und Arbeitskräften an zwei Stichtagen in der Woche an einer Stelle zusammenlaufen zu lassen. Sie bildet bis zu gewissem Grade eine Vorstufe für die Zentralisation der Arbeitsvermittlung überhaupt.

Zu Immelmanns Bestattung.

Wie uns mitgeteilt wird, hat auch der Rat zu Dresden als Vertreter der Stadt, in der Immelmann geboren wurde und seine Jugend verlebt hat, den Angehörigen zu dem traurigen Tode des führen Fliegers seine letzte Anteilnahme ausgesprochen und den Gefüßen aller Beerdigungsfahrzeuge unserer Stadt mit der Sicherung Ausdruck gegeben, daß Immelmanns Andenken in seiner Vaterstadt in alter Zukunft dankbar gedenkt und sein Raum freu bewahrt werden wird.

Vom Städtischen Beisetzungsaal ist für die Beerdigung feier bei der Einäscherung Immelmanns in der Feuerbestattungsanstalt Volkewig morgen Sonntag, nachmittag 5 Uhr, folgende Ordnung aufgestellt worden: Eine Militärapelle spielt im Urnenhain vor der Sprechhalle des Niederrheinischen Danzgebets. Es folgen Orgelspiel: "Jerusalem, du hochgebaute Stadt" und die Rede des Geistlichen Besiors Dr. Kausch von der Reformierten Gemeinde; die katholische Kirche (Immelman) war Katholik) hat die Beisetzung abgelehnt. Nach den Ansprachen der Abordnungen beziehenden Gehang des „Ave Maria“, Orgelspiel während der Belebung des Sarges und das Largo von Händel, gespielt von der Militärapelle, die Freier. — Die Leiche wird heute nachmittag 5 Uhr vom Neustädter Bahnhof nach dem Krematorium übergeführt.

Über die Kartoffelverteilung erhält der Rat im Angeklagten dieser Nummer eine Bekanntmachung, in der u. a. bestimmt wird, daß die für die Woche vom 27. Juni bis 3. Juli geltenden Kartoffelarten Nr. 3 verwendet werden können entweder zum Bezug von 1 Pfund Weizenmehl von Geschäften, die schon bisher solches geführt haben, oder zum Bezug von 2 Pfund Frischengemüse von Geschäften, die ebenfalls schon bisher solches geführt haben, oder zum Bezug von 7 Pfund Kartoffeln.

Die Zahl der Postpäckete, die weder dem Empfänger ausgeschickt noch an die Absender zurückgegeben werden können, hat seit einiger Zeit bedeutend zugenommen. Schuld daran ist, daß sich die nicht halbtags genug befestigte Aufschrift der Päckete unterwegs ablost und daß in den Paketen keine Angaben enthalten sind, die beim Reichen der Postaufschrift Aufsicht über den Empfänger und den Bestimmungsort geben. Es empfiehlt sich, in die Päckete, bei denen es die Verpackung ermöglicht, oben auf einen Zettel mit dem Namen, dem Wohnort und der Wohnung des Empfängers zu legen.

Das Merkblatt über den Postbedarf, das von der Reichspostverwaltung zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs herausgegeben wurde, wird jetzt durch die Briefträger verteilt. Sollte jemand das Merkblatt nicht erhalten, so sollte er sich deswegen an den Briefträger wenden. Dem Merkblatt liegt ein Vordruck für den Antrag auf Eröffnung eines Postbedarfkontos bei.

Am Postverkehr Deutschlands und Österreich-Ungarns mit den Gebieten der General-Gouvernements Bojaien und Wartschau ist von jetzt an die ungarische Sprache zu schaffen.

Die Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt, die gestern stattfinden sollte, ist auf Freitag den 30. Juni, vormittags 10 Uhr, verschoben worden.

Die Ortsgruppe Dresden des Reichsverbandes für Herren- und Knabenkleidung e. V. teilt mit, daß die hiesigen Mitglieder des Verbandes die ihnen durch das Gesetz vom 10. Juni betreffend Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickware für bürgerliche Bevölkerung vorgeschriebene Bestandsaufnahme bereits beendet haben und daher in der Lage sind, den Verkauf der bis zum 1. August dieses Jahres zugelassenen Mengen ihrer Vorräte an Herren- und Knabenkleidung nunmehr anzunehmen.

Gewerbeamt.

Gegen die Firma S. Nagelstockлаг der Damm Schneider gehörte Neumann auf Zahlung einer Rohrentschädigungsforderung von 63 R. wegen Fündungslöser Entlassung. Vor Ostern war S. schon einmal mit dem Firmenleiter in Differenzen geraten. Er hatte sich daraufhin andere Stellung befohlen und wollte die Arbeit niederlegen. Damals hat man ihn aber gehalten mit dem Hinweis, im Geschäft bestehende Fündung, er dürfe nicht sofort aufhören. S. war geblieben. Jetzt, in der stillen Zeit, kam die Firma plötzlich

dahinter, daß S. keinen Platz mehr ansiedelte. Sie entließ ihn, obwohl er schon über 1½ Jahre im Geschäft tätig ist. Nun macht er das Recht auf Fündung geladen und klage auf zwei Wochen Lohn, da die Firma nicht freiwillig zahlten will. Im Laufe der Verhandlung setzte er seinen Anspruch auf 34 R. herab, zu deren Zahlung die Firma verurteilt wurde.

Bei der Wollwirtschaft verm. Alling war die Stütze Röder als Geschäftsführerin tätig. Frau R. sagt, es sei für die Arbeit freie Station und 10 R. Lohn ausgemacht, das vier habe die R. aber auf Rechnung gehabt. Hierbei hätte sie in den sechs Monaten ihrer Tätigkeit 62 R. Lohn, während Frau R. verlangt auf dem Klageweg 80 R. Lohn, während Frau R. Gegenforderung wegen des Dienstes erhobt. Gleichzeitig verglichen sich die Parteien, indem beide auf ihre Ansprüche verzichteten.

Für den Seifensiederbetrieb Vogold war Frau Blüthe Verkäuferin in einer Seltermafschänke an der Moritzgrubbrücke. Beide Teile gerieten wegen des Umstages in Differenzen und Frau R. wurde entlassen. Sie hatte 20 R. Monatslohn und klage wegen Fündungslösung auf Zahlung einer Rohrentschädigung von 18 R. Der Beträger behauptet, mit seinem Personal ausdrücklich Fündung ausgeschlossen zu haben, und lädt das durch einen Bezug belegt. Es kam noch ein Vergleich zustande. Beklagter zahlt sofort 5 R. an die Altparität, womit er sich für beschuldigt erklärt. Vorlesender: Gewerberichter Dr. Hänsel; Beleiter: Gastwirt Höhne, Schneiderobermeister Schrepel, Eisenbeamter Starke, Kellner Ullmann.

Aus der Umgebung.

Briesius. Mittwoch den 28. und Donnerstag den 29. Juni findet in den Geschäften von Leiske, Meißner Straße, 200; Meißner Straße und Brunnstraße, Leipziger Straße, Geschäft „Kinderleicht“. Abgabe statt: pro Kopf bis 1½ Pfund = 110 Pf. Bezahlung und Fleischmarkenabgabe ist außer im Gemeindeamt auf Bezugsschein 1 zu leisten. Um Wärten und Andrang zu vermeiden, werden die Räßen jeden Montag Zahlungen entgegennehmen. Fleischmarken werden passend abgeschnitten abgeben. In den einschlägigen Geschäften wird auch auf Bezugsschein II von Montag an Margarine verkauft, pro Kopf 150 Gramm für 60 Pf. Das Bezugsschein ist in den betreffenden Geschäften vorzulegen, auf herausgerissene Scheine darf nichts verfolgt werden.

Hennig. Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung in zweiter Lesung mit der Erhöhung der Hundesteuer und beschloß, folgende Taxe gelten zu lassen: für einen Hund 10 R., für den zweiten Hund 20 R., für den dritten Hund 30 R., für einen Nachhund 3 R.

Stenja. Sonntag vorm. 10½ Uhr kommen im Lindenlokal, jenseit des Vorort reicht, zum Verkauf: Leberwurst, Tofe 2,75 R.; Kindfleisch, Tofe 2,40 R.; fondierten Milch, Tofe 1,15 R.; Gonda-Säge, Pfund 2,40 R.; Smurk-Säge, Stück 15 Pf. Kontrollarten sind vorzulegen und für je eine Tofe Leberwurst oder Kindfleisch Fleischmarken über 200 Gramm abzugeben. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. — Montag werden in sämtlichen Produktionsräumen und im Konsumverein abgegeben: auf die Bezugsscheine Nr. 5 der Lebensmittelkarte 80 Gramm Graven zu 10 Pf. für das Pfund; auf die Bezugsscheine Nr. 6 100 Gramm Graven zu 15 Pf. für das Pfund; auf die Bezugsscheine Nr. 7 125 Gramm Graven zu 44 Pf. für das Pfund. Die Bezugsscheine verlieren mit 28. Juni ihre Gültigkeit.

Potschapel, 4. Bezirk. Den Genossinnen zur Mitteilung, daß unser Ausflug am Sonntag den 27. Juni stattfindet. Treffpunkt ist 1 Uhr mittags an der Haltestelle Bahnhof Potschapel, von dort mit der Straßenbahn nach Cohnendorf, dann zu Fuß nach Tharandt resp. Edle Krone. Es wird erwartet, daß jede Genossin, die sich frei machen kann für diesen Tag, an unserem Ausflug teilnimmt.

Döhlen. Von 26. bis 28. Juni wird auf jeden Einwohner ein ¼ Pfund Auslandsspeck verkauft, Preis 35 Pf. Von 27. bis 30. Juni können die Einwohner je ½ Pfund Eblein, Bohnen oder Graupen gegen Abgabe des Warenbezugsscheines beziehen. Näheres im Innerat.

Dippoldiswalde. Der hiesige Kommunalverband hat eine Bekanntmachung erlassen, um allen Inhabern von Fleischportionen den wöchentlichen Bezug einer bestimmten Menge von frischem Fleisch, Wurst, Speck oder Röbrett sicherzustellen. Jeder Haushaltswirt hat für sämtliche Angehörigen seines Haushaltes in den kommenden Monaten jedesmal einen Fleischer zu bestimmen, bei dem er seinen Bedarf decken will. Bei diesem hat er sich in eine Kundenliste einzutragen, wogegen die Fleischer Formulare von der Amtshauptmannschaft erhalten. Die Anmeldung deswegen Verbrauchers bei mehreren Fleischern ist unzulässig. Ebenso sind diejenigen Personen von der Anmeldung ausgeschlossen, die sich regelmäßig in Gastwirtschaften, Pensionen oder ähnlichen Betrieben versetzen. Für den Monat Juni kommen auf die Person wöchentlich 125 Gramm Fleisch mit Knochen, 60 Gramm Wurst und 40 Gramm Speck oder Röbrett.

Laubegast. Zur Regelung des Verkehrs mit verschiedenen Nahrungsmitteln werden kommenden Mittwoch, von 5 bis 6 Uhr, im Goldenen Adler Warenbezugskarten verteilt, unter Vorlegung der Ausweis-Karten. Die Karten sind fiktiv, lauber und ungebrochen aufzubewahren. Für verlorengegangene Karten oder Abschläge wird kein Ersatz gewährt. Bei Bezug und eingetragenen Veränderungen sind die Karten zurückzugeben. Nachdem der hiesigen Gemeinde nur ein kleiner Posten zu der zugestellt worden ist, entfallen noch den Anmeldungen mit 600 Gramm auf den Kopf. Die Haushalte können die auf sie entfallende Menge vom 26. bis 28. Juni unter Vorlegung der Ausweis-Karte in nachstehenden Geschäften abholen: Ausweisarten 1 bis 163 bei Donath, Hauptstraße 8; 168 bis 316 bei Otto Müller, Kirchplatz 1; 318 bis 512 bei Hofmann, Hauptstraße 14; 513 bis 840 bei Strubel, Hauptstraße 38; 841 bis 1054 bei Richter, Leubener Straße 15; 1055 bis 1354 bei Vogel, Elbstraße 6, und 1361 bis 1834 im Konsumverein, Thürostraße 1. Bis 28. Juni nicht abgeholt Güter verbleibt zur Verfügung der Gemeinde.

Mit Rücksicht auf die vorgenommenen Beschädigungen wurde das Pfänden der 2 Lindenblätter auf den Lindenbäumen an den Straßen und Plätzen des Ortes Kindern und jugendlichen Personen verboten. Erwachsenen soll es für dieses Jahr gestattet sein, wenn sie sich einen Erlaubnischein im Rathaus, 1. Obergeschoss, ausstellen lassen, der Polizeibeamten und Strafenwärtern auf Verlangen vorzulegen ist.

Laubegast. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde u. a. beschlossen, die Hundesteuer für den ersten Hund von 10 R. auf 15 R., für den zweiten Hund von 16 R. auf 30 R., für den dritten Hund von 24 R. auf 50 R., für

jeden weiteren Hund auf 50 R. mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an zu erhöhen. Auch eine aus der Witte der Einwohnerchaft eingegangene Anregung für Einführung der Geburtensteuer stand grundsätzlich Annahme und soll im späteren Sitzungen hierüber Besluß gefohrt werden.

Löschwitz. Eine in der Grundstraße wohnende 51jährige Dienstmutter ist durch Erdungen freiwillig aus dem Leben geschieden. Ihr Vermögen wurde nach dem höchsten Friedhof übergeführt.

Ottendorf-Morigdorf. Morgen Sonntag früh von 7 bis 8 Uhr gelangen im Freibahnlokal 200 Dosen, o 1 Pfund, in 3 Pfleischkonserve zum Verkauf. Das Pfund kostet 20 Pf. Ferner kommen an der dertelten Stelle zum Verkauf: 20 vierhundige Dosen Wurstkonserve, o Pfund 2,80 R. — Das Provinzialamt beschäftigt für das Sächsische Ankauf von diesjährigem Wein o Pfund.

Offizielle: Gewerberichter Dr. Hänsel; Beleiter: Gastwirt Höhne, Schneiderobermeister Schrepel, Eisenbeamter Starke, Kellner Ullmann.

Gerichtszeitung.

Geschworenengericht.

Großherzogtum Sachsen-Coburg-Gotha

wurde am Nachmittag des 20. April an den Richter Schmidt von der Firma Schumann u. Einhorn in Leipzig am Südsenkrech verurteilt. Sehon seit Jahren hatte Schmidt am Vorabend des 1. Weltkriegs abgedankt, Arbeitsschafft vom Kontakt nach dem Krieg, die in der Leipziger Straße befand, zu treiben. Am genannten Tage kam ihm der 1807 hier geborene Schlosser Richard von Leipzigerberger entgegen. In dem Augenblick, wo ihm Schmidt entwischen wollte, brachte T. unter seinem Rock einen Revolver hervor und vertrieb Schmidt mit dem Schuß aus dem Rücken. T. hielt die Faust niedrig und ließ die Pistole mit dem Kolben folgen. T. hob die Faust auf und ergreift den Mund. Schmidt sah sich gefangen, was er sich blutüberström in die Faust. Von hier aus wurde sofort die Polizei benachrichtigt. T. hatte jedoch einst in der Nähe von Görlitz u. Einhorn gearbeitet und war von daher Sch. ganz gut bekannt. Beide Stunden darauf wurde T. von der Polizei in seiner Wohnung in Görlitz festgestellt, Vorabt Völkau festgenommen. Das gesuchte Geld im Januar 1917 R., wurde bis auf 75 R. wofür er sich einen Anzug gekauft hatte, noch bei ihm vorgefunden. Wegen dieser Tat hatte sich T. vor den Friedensgerichten zu verantworten. Er wird als leicht und arbeitsfähig erachtet. Das in auch der Grund, warum er nicht mit Schulden zu kämpfen hatte. Als die Richter mit einem Rote los zu werden, brachte es sich durch eine größere Tat selbst zu verhindern. Den Lebhaft auf Schmidt sollte er schon die Waffe vorher geplant, aber noch nicht den nötigen Will dazu gefunden. Die Deliktheit des Schlags war durch den harten Gut Schmidt's bedeutend abgemildert; das ist auch der Grund, warum die Rolten des Schlags nicht schlimmer sind. Der Angeklagte war gesündigt. Nach dem Widerbeschwerde verhandelten lautest das Urteil unter Aufklärung mildster Umstände auf vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrenprobation verlust. Zwei Monate der Strafe gelten als verhängt.

Gewerkschaftliche Arbeitbewegung.

Verbandstag der Schuhmacher.

Stuttgart, 22. Ju.

kr. Heute wurde die Diskussion über das Thema „Arbeit und Gewerkschaften“ durch die einstimmige Annahme jeder Entschließung abgeschlossen.

Der Verbandstag des Zentralverbundes der Schuhmacher Deutschlands steht in der Stärke und Gesetzmäßigkeit der Gewerkschaftsbewegung nicht bloß der eigenen Berufe, sondern auch der alten Haushaltssachen Arbeiters Deutschlands, eine wichtige Basisierung für die Überwindung der noch dem Kriegsgeist entgegenstehenden wirtschaftlichen und politischen Gefahren. Der Verbandstag kommt deshalb, daß mindestens mehr als die Hälfte der Gewerkschaftsbewegung ein hohes Gut für das zu geschiehen oder in Frage zu stellen mit aller Wucht und Vorject vertheidigt werden soll.

Der Verbandsstag verbietet sich nicht, daß die tiefen Meinungsverschiedenheiten in der politischen Arbeitbewegung auch auf die Mitglieder der unteren und der oberen Gewerkschaftsorganisationen, wie auch auf ihre leitenden Männer einzutreten müßten. Aber diese Kämpfe sollen auf dem Boden der politischen Organisation ausgefochten werden.

Niemals mehr als jetzt ergibt sich die Arbeitsstellung der Arbeitbewegung und die Einhaltung der Grenzenlinien der politischen und gewerkschaftlichen Arbeitbewegung als eine Notwendigkeit. Die vor dem Krieg sehr verierte Neutralität des gewerkschaftlichen Arbeitersbewegung ist durch die Kriegszeit und der Gewerkschaftsverbundes bestrebt abgewandelt worden.

Der Verbandsstag fordert als Organ der Gewerkschaften auf, in Rahmen der Gewerkschaftsbewegung unbedingt Neutralität zu halten in dem politischen Streit, der die Arbeitbewegung zerstört. Er beauftragt daher den Verbandsvorstand, bei der Generalversammlung der Gewerkschaften Deutschlands zu beantragen, daß die Begegnung der Parteirechts auf die Gewerkschaften verzögert und damit die Gefahr der Zersetzung und Schwund dieser Organisation unmöglich wird.

Der Verbandsstag verlangt von dem Vorstand die Fortsetzung seiner bisherigen neutralen Haltung in allen Streitigkeiten der sozialdemokratischen Partei, um die Streit von wirtschaftlicher Organisation fernzuhalten, um unsere Agitation für die Gewinnung neuer Mitglieder nicht erschweren und um zu verhindern, daß Mitglieder unter Verpflichtung auf die Differenzen in der Arbeitbewegung ihren Pflichten nicht folgen können.

Über „Die Frauenarbeit im Vereine“ referiert Simon, der gestützt auf eine vom Verband aufgenommene Studie in großen Umrissen ein Bild der Annahme der weiblichen und jugendlichen Arbeitkräfte gab. Das Augenmerk sei darauf zu richten, daß die Löhne nicht durch die Annahmearbeit heruntergehen, daß die Gesetze drohe, daß die aus dem Hause heimkehrende Kollegen nicht wieder an ihre Plätze kommen, wenn vielleicht die billige Fremearbeit vorziehen wird; denn heute gibt es in der Schuhindustrie keine Sparte mehr, in der die weiblichen Arbeitkräfte nicht verwendet werden können. Nach ausführlicher Debatte vertrat der Verbandsstag die Kollegin Bod und Simon, am Reichstag dahin zu votten, daß von diesem eine Erordnung erlassen wird, in der ausgeschrieben ist, daß vor allen Dingen der zurückkehrenden Arbeitnehmer, falls nicht geschäftliche Gründe gegenwären, an ihre früheren Arbeitsplätze einzutreten haben.

Eine längere Debatte entspann sich über den Antrag, die Jugendklasse, die bei Kriegsabbruch ausgetrieben wurde, wieder einzuführen. Doch war die Ansicht vorherrschend, daß kein Grund dafür vorliege, die 20 Pf. Beitragsklasse wieder einzuführen. Nach kleinen redaktionellen Änderungen des Statuts und

HERZFEILD

Dresden am Almmarkt 4

Zum Jahrmarkt: Sonntag, Montag, Dienstag

Preiswerte Haushalt-Angebote usw.

Einzelne Waschbecken u. Krüge	
creme, groß	Stück 95,-
dieselben bunt.	Stück 1.25
Satz-Schlüsseln, 6 Stück . . . zus.	95,-
3 Gemüsetonnen, bunt . . . zus.	95,-
Kaffee-Service, braun, 5-teilig .	1.30
Militär-EBNäpfe	100 Stück 29,-

Erdbeerörber	Stück 28,-
Ein Posten Vasen, bunt . . .	Stück 95,-
Kaffebecher . . . 18, 15, 12 und 10,-	
Kaffeefassen mit Untertassen	Paar 18 und 12,-
Kaffee- und Teetassen weiß, mit Golddekorat. . . . 4 Paar	95,-

Einkoch-Apparate, verzinkt, mit Ein-	Stück 75,-
satz, Thermometer u. 6 Federn, kpl.	95,-
Emaille-Eimer, 28 cm	1.25
Maschinentöpfe, 1 Saiz = 3 St., zus.	95,-
Wäscheklammern Schock = 60 Stück, zus.	18,-
Holzquirle, zum Aussuchen, 10, 8 u. 6,-	

Konfervengläser, D. R. G. M.	
mit Deckel, Gummi und Bügel	
schmale Form, $\frac{1}{4}$ und 1 Liter	
zusammen 95,-	
breite Form, $\frac{1}{2}$ und 1 Liter	
zusammen 95,-	
Einmach töpfe, braun, 2 Henkel	
4 5 6 7 8 und 10 Liter	
50 60 75 90 1.30 u. 1.50	

In Porzellan, Steingut, Glas und Tonwaren grosse Auswahl sowie in allen Gebrauchsartikeln.

In allen anderen Abteilungen

Jahrmarkts-Angebote zu niedrigen Preisen in reichster Auswahl.

Grosse Auswahl in Garten- und Veranda-Möbeln in Korb, Holz und Eisen, Gartenfiguren, Gartenschirmen.

Fleg. Blüschgarnitur. 75, Sofa,
Blüschesofe von 18 fl., Schreib-
tisch, Biedermeier, Bettfl., mit Matratze,
Blaeselouge u. and. Möbel billig.
Ange. Ferdinandstr. 10, p. v.

Max Blachstein
Wilsdruffer Straße 18

Der Mietersparnis wegen
nur I. und II. Stock.

Die grossen Miet-
ersparnisse kommen
meiner verehrten
Kundschaft zugute.

Mäntel
aus wasserleichten Stoffen
19.50 und 27.50

Mäntel
aus Gummi, in vielen Farben
29.00 und 36.00

Mäntel
aus Covercoat, halb auf Seide
42.50 und 52.00

Mäntel
aus gem. Stoffen
11.00 und 15.00

Mäntel
aus schwarzem Cheviot
24.00 und 33.00

Mäntel
aus schwarzem Alpaka
A 12) 22.50 und 29.00

Mäntel
a. reinseid. schwarz.
Taffet, eleg. verarb.
m. weissem Kragen 15.50

Max Blachstein
Alaunstraße 1

am Albertplatz.
Dasselbe Geschäft
Dieselben Waren.

Rad billig zu verkaufen
Fleg. 1., S. 1. 18.451

Unnähsfüße

in all. Preislagen, Wolle u. Baumw.,
werben auf Spezialmatratzen um-
sonst angekaut. Jede Länge ist zu
verwenden. Gleich zum Mitnehmen.

Antriften, auch der feinsten

Strümpfe, schnell und dauerhaft
tauber in jeder Farbe.

Strumpffabrik P. Krause
Gerostraße 54 [A 76]
Bauphner Straße 23
Große Plauensche Str. 32.

Unnähsfüße

Baumwolle 3 Baar 1.00 und besser
Baar 1.20,- &

Dieselben werden auf einer Spez.-
Maschine gratis angeknüpft.

Gleich zum Mitnehmen.

Prima Socken

Baar 40, 65, 75, 95,-

Damen-Strümpfe

Baar 65, 85, 1.25,-

Kinder-Strümpfe

Baar von 40 fl. an. [B 340]

Chemnitz. Strumpfwarenfabrik-
und Webwarenniederlage

Röthenstraße, Ecke Ammonstraße.

Nähmaschinen, Leinenbügelplank-
hölde, nur fast neue, u. 22-50 fl. g.
verf. Wetterste. 19. pt. [B 454]

Rabenau u. U.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung,
Wahren Jakob, Freie Stunden und ähnliche Partei-
und Fachliteratur nimmt entgegen

Hermann Nitszsche

Rabenau, Bielmarstraße 24 e.
Annahme von Inseraten und Fackaufträgen.

Reiseführer

150 Ausflüge in die Umgebung	
Dresdens	2.
Böhmer Wald u. Bayrischer	
Wald	1.
Erzgebirge, Vogtland, Nord- böhmen	2.50
Böhmisches Mittelgebirge	2.50
Riesen- und Isergebirge	2.50
Lausitzer u. Jeschkengebirge	1.25
Dresden u. Sachs. Schweiz,	
große Ausgabe	2.
Dresden Umgebung	1.20
(180 Ausflüge)	1.20
Sächs.-Böh. Schweiz	2.
da, in alte Touren	1.
Dresdens Umgebung u. Sachs. Schweiz	1.
Dresden und Umgebung mit Stadtplan	1.
Nordböhmien im Bild-Einbd.	1.
Schwarzwald	2.50
Niederschlesien	2.50
Riesengebirge	1.
Harz	1.

Routenführer

Sächs.-Böh. Schweiz	1.50
Nördliches Deutsch-Böhmen	1.
Dresdens Umgebung	1.
Das östliche Erzgebirge	1.
Das westliche Erzgebirge	1.
Isergebirge	1.
Sächs. Schweiz, gr. Ausgabe	1.50
do, auf Leinwand	2.50
Nordböhmien, große Ausgabe	1.50
do, auf Leinwand	2.50
Dresdner Heide	1.
do, auf Leinwand	1.75
Dresdens Umgebung75
do, auf Leinwand	1.50
Sächs. Schweiz, II. Ausgabe75
do, auf Leinwand	1.50
Nordböhmien75
do, auf Leinwand	1.50
Erzgebirge	1.
do, auf Leinwand	1.75

zu beziehen durch die

Volkbuchhandlung, Dresden, Bettinerplatz 10.

für Kessels, Apparate- und Mas.-Bau haben tüchtige

Kesselschmiede und Kesselschmiederei-Arbeiter

Lampe & Co., Coswig bei Dresden. [K 98]

Tüchtige Dreher

sofort gefügt. [K 98]
"Universelle" Zigarettenmaschinenfabrik J. C. Müller & Co.
Dresden-A. 28, Tharandter Straße 17.

Zimmerer und Bauarbeiter

werden angenommen [B 449]

Neubau Strehlen, Blücherstr. von Buchan. Gatt 2 fl. mit 1 fl.

Menschenkunde

von Buchan. Gatt 2 fl. mit 1 fl.

Volkbuchhandlung.

4. Kreis, Dresden-Neustadt, 1. Bezirk.

Den Parteidiensten zur Kenntnis, daß Freitag, morgens

6.45 Uhr, unter langjähriger Parteidienste und Staffel

Emil Flemming

nach kurzem Krankenlager verschleben! — Wir werden ihm

ein ehrendes Andenken bewahren! — Der Vorstand.

Die Einäscherung erfolgt Montag, nachmittags 5 Uhr, im

Atematorium zu Tolkewitz. — Die Parteidienste treffen um

5.45 Uhr bei Wiederander, Kasernenstraße. [V 102]

Um zahlreiche Teilnahme der Kollegen bitten D. S.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.

Filiale Dresden.

Den Mitgliedern hierdurch die schmerliche Nachricht, daß

unter freier Kollegie und langjähriges Vorstandsmitglied

Emil Flemming

infolge einer Lungenerkrankung verstorben ist. — Wir werden

ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren! — Die Beisetzung

Die Einäscherung erfolgt Montag, nachmittags 5 Uhr, im

Atematorium zu Tolkewitz.

Um zahlreiche Teilnahme der Kollegen bitten D. S.

Die dritte Generalversammlung der Volksfürsorge

Am 1. Februar 1915 am Donnerstag den 22. Juni 1916 im Sitzungssaal des Geschäftsbüros unter der Leitung des Vorsitzenden des Vertragsausschusses des Aufsichtsrats der Gesellschaft, Altholzgussfabrik Müller Bauer. Nach Präsentation der anstehenden Berichte erhielt das geschäftsführende Käufleuteamtglied v. C. ein Urteil, das das ganz durch den Krieg beeinträchtigte Geschäftsjahr des Berichts nicht besser, daß die erlittenen Jahre vor Anfang des Krieges erledigte Geschäftsjahre sowohl ihre Entwicklung als auch die Verluste erfasst. Das geschäftsführende Käufleuteamtglied v. C. im Berichtszeitraum bis jetzt durch die harte Kriegssituation beeinträchtigt und ein verhältnismäßig günstiges Ergebnis zu verzeichnen hat. Am abgeschlossenen wurden im Jahre 1915 10.701 Betriebseinheiten mit einer Verlustsumme von 22.658.98 M. Der Betriebseinheiten betrug Ende 1915 105.103 Kapitalvermögen (Zwischen 1 bis IVa) mit einer Verlustsumme von 22.658.98 M., also Erwerbsaufschluss (Viertel V und VI) mit einer Verlustsumme von 1.207.654 M. und 1701 Aufsichtsratsberatungen (Zwischen 1 mit einer Verlustsumme von 567.156 M., insgesamt 1.125 Betriebseinheiten, mit einer Verlustsumme von 24.473.929 M. Die Bilanzsumme ergab 1.924.847.80 M., die Einnahmen an Gläubiger 1.870.141 M. An Auszahlungen waren für 2.255.668 M. zu leisten. Der Betriebserfolg betrug 29.162.93 M. Der Gewinngegenstand ergab einen Überschuss von 148.815.79 M. Das Ergebnis, das im Abschluß auf die durch den Krieg entstandenen Schwierigkeiten, insbesondere in Anbetracht der harten Kriegssituation der Gesellschaft, als gut bezeichnet werden darf. Das Organisationsjahr brachte auch in diesem Jahre nichts enttäuschen zu können. Den befürworteten Verhältnissen Rechnung tragend, wurde eine Stiftungsreserve von 15.000 M. und eine Reserve für Investitionen in Höhe von 10.000 M. eingesetzt. Von Investitionsfonds wurden 15 Prozent — 12.575.45 M. abgeschlossen.

Der zweite Bericht des Tagesschreibers erläuterte den Vorstandsbau der Gesellschaftsberichte nicht ausführlicher. Die letzten Abschlüsse des Aufsichtsrates und des beauftragten Käufleuten, Herrn Böhlke, haben keinerlei Ausstände ergeben. Seinen Beauftrag und Aufsichtsrat habe ein durch gegebenes Vertrauen bestätigtes Verhältnis darüber bestanden und freie alle wesentlichen Geschäfte einstimmig gefaßt worden. Der Käuflein Böhlke hat es 5. und 6. Juni eingetragene Bevollmächtigungen vorgenommen und am Ende jenes aufschließenden Berichtes schließen können, daß Rückgriff auf seine Zuständigkeit zu geben. Die Bilanzsumme des Aufsichtsrats hat am 1. Juni und am 8. September 1915 die Präsentation und am 8. Juni 1916 die Bilanz und die Bilanzaufstellung geprüft.

Bei Rücksicht der Tagesschreibung wurde der Auftrag des Revisors, die Bilanz für das Geschäftsjahr 1915 zu genehmigen und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen, einstimmig angenommen. Bei Rücksicht 4 Schrift v. C. ist den vom Aufsichtsrat vorgelegten Anteilen:

Am 1. Februar 1915 steht, unter der Bezeichnung, 15 ständige Aktionäre gestimmt, eine Verjährung des Aktienkapitals von einem. Der dafür nach § 36 Absatz 2 Ziffer 5 des Gesellschaftsvertrages bereitgestellte Beitrag von 40.000 M. ist — unbeschadet

der nach dem Gesellschaftsvertrage vorgeschriebenen Dotierung — dem Aktionärsbesondes (§ 36 Absatz 2 Ziffer 3 des Gesellschaftsvertrages) zuzuführen.

Die Aktionäre haben, wie schon im vorigen Jahre, nach den vorliegenden schriftlichen Erklärungen sich bereit erklärt, auch in diesen Jahren zugunsten des Kriegsreservefonds auf die Auszahlung der ihnen zugeteilten 40.000 M. zu verzichten, wodurch der für die hinterbliebenen der im Kriege getöteten verschärften Kriegsteilnehmer zur Verfügung stehende Kriegsreservefonds auf 99.341.45 M. ansteht. Der für den einzelnen entfallende Beitrag wird durch die lange Dauer des Krieges wohl vermindernd, aber immerhin noch eine wechselseitige Einigung der zur Auszahlung gehörenden Verlustsummen ermöglichen. Eine Diskussion wird dem Antrag zugestimmt und hierauf bezüglich der Verwendung des Überschusses einstimmig beschlossen;

Von dem erzielten Überschuss im Betrage von 148.815.79 M. sind gemäß den Präsentationen des § 28 des Gesellschaftsvertrages aufzuteilen: 1. dem gelegentlichen Reservefonds 5 v. H. 74.405.79 M., 2. dem Organisationsfonds 5 v. H. 74.405.79 M., 3. dem Kriegsreservefonds 5 v. H. 74.405.79 M., 4. dem Fonds für besondere Reservefonds 40.000 M. — 47.440.79 M., 5. dem Fonds für besondere Reservefonds 5 v. H. 74.405.79 M., 6. der Gewinnreserve der Versicherungen 5 v. H. der 1.793.506.00 Mark, 7. der Gewinnreserve der Versicherungen 5 v. H. der 1.793.506.00 Mark, 8. der belegenden Jahresrenten der mit Gewinnbeteiligung Versicherungen — 80.675.29 M. Minus 14.789.76 M. verstreicht aber nicht zur Gänze der gesammelte Gewinnanteile 74.885.52 M. Der Rest von 4167.11 M. ist auf neue Rendition vorzutragen.

Als Revisor wird Herr Wöhlestein aufs neue bestellt und als Turnus zum Aufsichtsrat für den zum Mittwoch eingesetzten Herrn Turner ist Mag. Wendel einstimmig gewählt.

Die durch das Vor ausführbar gewordene hier Aufsichtsratsmitglieder Bauer, Ebert, Fröhlich und Dr. August Müller werden wiederberufen und war, da Anteile gemäß § 28 Absatz 3 des Gesellschaftsvertrages nicht eingelaufen waren, damit die Generalversammlung zu schleichen.

Ter Kriegsreservefonds der Volksfürsorge
beträgt jetzt, nachdem die Gemeinschaften und Genossenschaften zum zweitenmal auf ihr ihnen zugewiesenes zuliegenden 4 Prozent für das von ihnen erwartete Kapital im Betrage von 40.000 M. zugunsten dieses Fonds verzichtet, 99.341.45 M. Dieser Betrag steht den Angehörigen derjenigen im Kriege sterbenden Versicherer der Volksfürsorge an, die bei Ausbruch des Krieges lediglich mindestens drei Monate verblieben waren und deren Versicherung bis zum Eintritt des Todes regelmäßig fortbestanden hat.

Die Prämien für die Versicherungen von Arbeitsstörung müssen daher ummindestens weiterzuzahlen und eingesetzte Versicherungen sofort wieder in den alten Stand gesetzt werden, wenn auf einen Anteil aus dem Kriegsreservefonds Anspruch erhoben werden soll.

Die Gewinnreserve der Versicherungen beträgt jetzt nach der diesjährigen Präsentation 74.885.52 M. 21.928.630 M. Die daraus den einzelnen Versicherern zugesetzteren Anteile müssen angezahlt werden mit 10 Prozent Anteilsatz von einer Einheit an mit der jeweils täglichen Veränderungssteilung anzuzählen.

Vereinskalender für Sonnabend
Arbeiter - Radabteil - Bund Solidarität (Militärdienst Dresden)

Sonntags 9 Uhr die Feierliche Versammlung in der Deutschen Gedächtniskirche, Striesen, Dudenstraße 1.



Sonder-Angebote in Haushaltartikeln

Emaile zu Sonderpreisen, gute Ware mit kleinen Fehlern, Pfund m. 100

Gentlerimer, bunt dekoriert	1.65
Messerpüller, 2-teilig, bunt dekoriert	1.75
Würstchenschieße, bunt dekoriert	1.75
Löffelbleche, bunt dekoriert	2.25
Konsolle, einger., bunt dekoriert	48.4
Bräter, oval, hellblau und marmor	28 30 32
	1.45 1.65 1.85

Blechwaren

Pfannen zum Schmoren	2.50, 1.95
Gießdruckteile	2.95, 2.50, 1.95
Schwammhalter, la	1.95
Zahnburstenhalter, weiß, mit Glas	85.4
Messerhalter mit Vinylumeinlage, 2-teilig	1.85
Messerhalter mit Vinylumeinlage, 3-teilig	2.95
Zeitungshalter mit 7 Abteilungen	1.50, 1.35
Schlüssel 1. Herstellung von Mayonnaise 1.95, 1.75, 1.45	
Spülkübelhalter, weiß	88.4
Zwiebelbehälter	68.4
Schalenkörbchen mit Steiniguteinlage	28, 22, 19.4
Universalziele	1.65, 1.50, 1.35
Netzseifen mit Gurten- und Gemüsehobel	1.35
Vorratstonnen	48.4

Holzwaren

Tafelle u. Löffel mit 1. Zehl., Aborn. 35, 25, 18, 15, 12 .	12.4
Messerputzhölze mit Vinylumbag	19.4
Meiderleiste, Eiche, mit 3 Haken	48.4
Tablette, Eiche mit Buchenrand, 40x26 cm	1.95
Halter für Streichhölzer	9.4
Klosettpapierhalter, Eiche poliert	38.4

Koch-Kisten

Residenz-Kaufhaus (Gmbh)

Einkoch-Apparate

Porzellan

Zuckerdose, bunt	22.4
Butterdose, Goldmuster	58.4
Kaffeekanne, 8 Tassen Inhalt, grüner Rand	1.15
Kaffeekanne, 4 Tassen Inhalt, grüner Rand	58.4
Gießer, bunt, 3/4 Liter Inhalt	28.4
Salz-Öpfle, Rosenkoralle, 6 Stile	1.15
Messbestand Platten, oval, weiß	75, 58.4
Teller, platt, 15 cm, weiß	5.4
Tassen, weiß mit Unterglasur, Schalenform	10.4
Messbestand weiße Kaffeeklöpfe	10.4
Tassen, weiß, 10 Tassen Inhalt	50.4
Gießer, weiß, 3/4 Liter	28.4
Tassen, bunt, 10 Tassen Inhalt	85.4
Saucieren, weiß	35.4
Teekanne, Goldmuster, 4 Tassen Inhalt	35.4
Kuchensteller, durchbrochen, 10 cm	20.4
Obststeller mit Krustendekor	20.4
Tafelservice, Kobalt, 23-teilig	19.25
Kaffeekanne, Hindenburg-Decor	68.4
Tafelservice, vier-teilig	1.15
Körbe, durchbrochen und oval	42.4
Kaffeesservice, neuartig, Goldmuster	2.50

Korbwaren

Waschkörbe, oval	2.50
Handkörbe	95.4
Schlüsselkörbe, bemalt	95.4
Spankörbe	50, 40, 30, 20, 15.4
Rinderkörbe	48.4
Martinecke mit Gügel aus Eichstäben	68.4
Taschen mit Zug und Futter	68.4

Steingut

Obstanfäßje, bunte Rautenmuster	68.4
Obststeller, Majolika, groß	65.4
Obststeller, Majolika, klein	22.4
Becher, innen glasiert	1.10, 65.4
Wierleidel, Stein mit Dresden Ansicht	1.10
Wierleide, Stein, altdent. 2 Tiere	2.95
Wiliotöpfje, Ton, bunt	68, 58, 38, 33, 28, 18.4
Eisig- und Cellstöckchen, Reibefeld	75, 65, 58.4
Blattbestand in Terrinen, blau Blumen	2.95, 1.95
Blattbestand i. Platten, bl. Blumen	75, 38.4
Schüsseln, blau Blumen	38, 58.4
Beilgeschalen, blau Blumen	48.4
Saucieren, blau Blumen	1.10, 85.4
Teller, rot, blau Blumen	25.4
Teller, 15 cm, blau Blumen	18.4

Glas

Bierbecher mit Gold	38, 25, 20.4

<tbl_r cells="2" ix="4

Der Verkauf aller Waren in unveränderter Weise

die bis 1. August frei abgesetzt werden dürfen, findet ebenso wie der aller anderen Artikel
statt. Wir haben uns durch frühzeitigen Einkauf
genügend große Vorräte

gesichert, um allen Ansprüchen alter und neuer Kunden vollauf gerecht werden zu können.

Wäsche

Damen-Hemden	in vorzüglichen Wäschestoffen	245
Damen-Hemden	in pa. starkfädigen oder feinfädigen Stoffen	285
Damen-Reinleider	in prima Stoffen mit Stickereiansatz	135
Damen-Satinleider	mit reizenden Stickereisätzen u. Volant	265
Stickereiröcke	schöne Auswahl, mit reizenden, duft. Stecker,	295
Damen-Nachthemden	in gut, feinen Stoffen, mit reiz. Stecker	325
Hinter-Hemden	in Reformfasson, aus vorzüglichen feinen Wäschestoffen, mit Stickerei und Stücken verziert	
Größe 40	45 50 55 60 65	
95,-	105 115 125 135 145	
Größe 70	75 80 85 90	
155	165 180 195 210	

Kinder-Söckchen	farbig, mit gemusterter Rand
Größe 1-4	42,-
Paar	58,-
Kinder-Schwitzer	in verschiedenen Farben, 4 Größen
Stück	95,-
	Stück 1,-

Trikotagen

Damen-Hemdchen	gestrickt, mit 1/2 Arm und ohne Arm	95,-
Damen-Hemdhosen	Trikot, weiß, mit 1/2 Arm	245
Damen-Hemdhosen	gestrickt, mit Halbelpasse	200
Unterhosen	Trikot, weiß, ohne Ärmel	125
Herren-Jacken	Trikot, mit langem Ärmel	175
Herren-Hemden	imitiert Mako alle Größen	275
Herren-Sitzatshosen	makofarbig mit schönen Mustern	135
Herren-Hosen	imitiert Mako alle Größen	290
Netzjacket	für Herren, mit 1/2 Arm	55,-

Kleiderstoffe

Karierte Kleiderstoffe	für Kinderkleider und Blusen, in reizenden dunkelroten und anderen dunklen Farben	135
Karierte Kleiderstoffe	in vorzüglichen Qualitäten, reizende Farbstellungen	195
Reinwollene Scheviots	in schwarz, dunkelrot und braun	185
Kostümstoffe	in meist reinwollenen, vorzüglichen Qualitäten, mittelfarbig gemustert, teils 130 cm breit, reizende Stoffe	450
Kostümstoffe	reinwollene, prima Kamingarn und andere Qualitäten, feine Ware	700
Reizende Blusenstreifen	feine Farbstellungen, in dunkeln solid. Stoffen, 135,-	145
Reizende Blusenflanelle	in neuen, feinen Streifen und Farben	175

Waschstoffe

Waschmusselin	in hellen Farben, kleine, beliebte Muster, Meter 85,-	68,-
Waschmusselin	in vorzüglicher Qualität, dunkle und vorteilhafte, reizende Muster	110
Wollmusselin	in vorzüglich. Qualitäten, nur entzückende Neuheiten	225
Schleierstoffe	bedruckt, in reizenden Farbstellungen und Mustern	195
Schleierstoffe	weiß, bestickt mit reizvollen Blümchen jeder Art, etwa 120 cm breit	295
Schleierstoffe	weiß, ganz entzückend bestickt mit neuartigen Mustern	550
Glatte Schleierstoffe	weiß und feine Farben, 120 cm prima schwere Ware, Mtr. 285,-	225
Weisse Ripse, Tupfen-Mulle, Balliste und Frottees	in vorteilhafter Auswahl	

Schürzen

Blusenschürzen	in vorzüglichen und prima Zephir- und bedruckten Stoffen	135
Blusenschürzen	in prima Zephir, extra weite, beliebte Formen	195
Kleiderschürzen	mit Halbärmeln, in festen Zephirstoffen	390
Weisse Tändelschürzen	mit und ohne Träger	125,-
Weisse Zierschürzen	in feinem Punkt-Mull und glattem Batist	195
Bunte Zierschürzen	in waschechtem prima Satin, mit runder Frisur	95,-
Kinderschürzen	in prima Zephir, mit reizender Verzierung	
Gr. 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90		
1.25 1.35 1.45 1.55 1.65 1.75 1.85 1.95 2.05 2.15		

MESSOW & WALDSCHMIDT

[A 10]

Zahn ersatz :: zu mäßigen Preis u. leichter plomben Zahlung empfiehlt Dentist Max Flach, Amalienstr. 3, II. Et. u. Bautzner Straße 14.

Zigaretten-Steuer tritt 1. Juli 1916 in Kraft. Zigaretten werden 149-50% teurer. Gabe noch großen Posten gute Plaetzen Zigaretten, 100 St. von 1.20-2.00 fl. Bei Einnahme vor 1000 fl. et. 5% Rabatt. Zur dem Zigarren-Sepp, Ammonstraße 56. [E 383]

Gefrocknete Heilkräuter

Kriegskarten - Atlas

enthaltend 10 gute Landkarten. Preis 1.50 Mfl.

Volksbuchhandlung, Dresden, Wettinerplatz 10

aller Art, wie Trombeer-, Birnbeer-, Erdbeer-, Birken-, Hufblattl.-Blätter, Kamillen-, Feldkümmel, Lindenblüten, Brandensalzkraut usw. Kauft im jeder Blume zu höchsten Preisen.

J. W. Schwartz, Dresden-R., Marschallstr. 49

gelb. 20 bis 75,-

grün 100 bis 175,-

blau 6.50,- 7.50,- 8.50,-

rot 9.50,- 12.50,-

grau 9.50,- 12.50,-

verkauft Stirn, Wettinerstr. 40,-

verkauft Cappellstr. 19, 1,-

Konsum-Verein Vorwärts

Jahrmarkts-Sonntag den 25. Juni

ist unser

Manufaktur- u. Gehrührwaren-Geschäft

nur Zwingerstraße 12/14

von mittags 1 Uhr bis abends 7 Uhr geöffnet.

Größte und preiswerteste Auswahl aller Sommer-Artikel

Zu alten Preisen empfehlen: Lüsterjackette, Waschanzüge, Lodenjoppen, Waschhosen.

Unter regulärem Preis: Weiße Batist- und Stickerei-Blusen, Kinder-Stickerei-Kleidchen, Mädchen-, Damen-, Knaben- und Herren-Strohhüte.

[L 297]

Postkarten mit Photographie 4 Stück 1 M. Duhend 1.80 M. Riefert Richard

Sonntags geöffnet ab 11 Uhr bis 8 Uhr nur Marienstraße 12. Jähnig.

Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Spülapparate

Leibbinden, Vorfallbinden, Monatsgürtel, Frauen-Tee.

Frauenartikel

Gummiwaren

fürs Feld [L 224]

Frau Heusinger

See 37 Doppelblätter Blau

Metallobstholung

Neu! [L 167]

D. A. G. W. Nr. 647656 u. 647909.

Keine Vermagelung des Goblets mehr.

Der Gobletverbrauch. Jahr-

rechnung ca. 2-4 M. Preis pr. g.

1.50 bis 2.50 M. nebst 4 Trageteil.

Ein drittes Tragenteil im Probe-

preise. Jeder kann selbst bestim-

men. Schriftleitung beigelegt. Nachahm-

ung. Diese Absonce wird als von

ca. 5% in Zahlung gen.

Bei Bedürfnissen sollte man genauen

Reparaturdienst der fragl. Goblet-

diensten. Kleinbrief f. Deutschland.

London, Zürich, Augs. [A 167]

Jahrmarkts-

Angebot!

Herrliche bessr. Anzüge, Über-

züge u. 5 M. an. Größen, Jäckchen,

Hosen u. 2 M. an. sowie

Damen-Kostüme

von 5 M. an. Jäckchen, Mäntel,

Auf. von 2 M. an. Blumen von

10 M. an. usw. [A 67]

L. Hausmann, Webergasse 23, I.

Sonntag geöffnet!

Kleider, von Herrschosten wenig

Preis, getr. Ang. u. 10 M. an.

Stoff, Jod. u. 2 M. an. Dam., u.

Untergard., Schuhe zu 10. 15.

Stoff, Gebetb. u. 10 M. an.

Gebetb. u. Grasfang, u. 15 M. an.

etw. Gebetb. u. Gebet. u. Überz.

10 M. an. einzelne Möbel billig.

Langer, Galeriestr. II, I.

Alte Gebisse

2 Mark.

Bezahlbare Höchstpreise für

Altgold, Silber, Platin.

L. Hausmann, Weberg. 23, I.

Näh-Werk „Juwel“

D. R. P. M.-Patent.

Chir. u. ungar. Pat. einget.

Arbeitsmittel, Arbeits-

zeuge, Sie mächtig

sterpschleife wie

eine Nähmaschine.

Die Arbeit ist sehr

leicht, auch schwierige

Original-Dosen, kann beschäd

igt sein mit versteckt, höherem

und billigen Nachschlüssen ver-

gleichen werden!

Generatoren, 1. Art. Gütern

Gefüllt. Säppel, Münzen

Geldbeutel usw.

unter Kosten. Post a. Berat. jah.

Übertrag. 1000 M. Preis

Die Arbeit ist sehr

leicht, auch schwierige

Original-Dosen, kann beschäd

igt sein mit versteckt, höherem

und billigen Nachschlüssen ver-

gleichen werden!

Eigene Tapizerer-Werkstatt.

Wiederherstellung

von Kleidern, Schuhen, Taschen, etc.

etc. etc. etc.

Radeberger Hutfabrik

Dresden-A.

MORITZSTR. 3



Jahrmarkts-Sonntag

und folgende Tage:

Billiger Verkauf

garnierter und ungarnierter
Damen-, Kinder-, Backfisch-, Sport- und Reisehüte

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang!

Vorteilhafte Bezugsquelle für Putzmacherinnen und Händler.

Deutsche Kriegs-Ausstellung Dresden 1916

Brühlsche Terrasse Albertinum
Mit Hilfe der Heeresverwaltung zum Besten des Roten Kreuzes
Juni bis Mitte August
Geöffnet von 9 bis 8 Uhr
Eintrittspreis: M. — 55 für Erwachsene
L 145 M. — 25 für Kinder und Militär.

Jonath's Neue Welt, Zollewitz.
Morgen Sonntag [B 441]
Grosses Militärspektakel
Kapelle: R. S. Inf.-Reg. 177, Direction: Musikk. A. Krompholz.
Anfang 4 Uhr. Bei schlechtem Wetter im Saal. Eintritt 20 Pf.
Kinder im Begleitung Erwachsener und Militär freien Eintritt.
Kinderbelustigung. — Lampion-Umzug und Alpenglühn.

Das beliebteste der Lichtspielhaus Residenz
Olympia
Altmarkt 13.

Der Sekretär der Königin

Reizendes Lustspiel, 3 Akte

Der Peitschenhieb

Drama aus dem Gesellschaftsleben
3 Akte

Das Leben und Treiben in Tanger

Naturaufnahme

Die neuesten Kriegsberichte von allen Fronten.

Vorführungen: Wochentags von 6 bis 11 Uhr,
Sonntags von 8 bis 11 Uhr.

Telephon 19216. JA 11

Von 1/4 bis 5 Uhr auch für Kinder.



Skagerrak. S. Maj. Schiff Pommern im Feuer

Kinemat. Originalaufnahmen für den deutschen Flottenverein.

Blick vom Signalmast auf das Achterdeck
Die grossen Geschütze am Achterdeck
Am schweren Geschütz
Am 28-cm-Geschütz
Ein Posten der Sicherheitswache
Am Schnellfeuergeschütz
Die eisernen Grässen
Die Seeschlacht

Die verheerende Wirkung unserer schweren Geschosse
Während des Gefechts Befehle überbringend
In Rauch und Pulverdampf

Wir haben gesiegt!

Diese historisch denkwürdigen Aufnahmen, deren alleiniges Aufführungsrecht wir mit Genehmigung des Admiralstabes erworben haben, besitzen einen unschätzbar wert.

Von 1/4 bis 5 Uhr auch für Kinder.

Nach 5 Uhr gelangt außer dem reichhaltig Spielplan noch das glänzende Lustspiel

Die oder keine

3 Akte mit Senta Sönnlein zur Vorführung. 3 Akte

Beginn täglich 1/4 Uhr.

Restaurant empfiehlt m. Genossen
u. Gästen seine freundl.
Sozialitäten. Allgem.
Familienverpfleg.
A. Leichtseuring u. Frau.



Gasthof Leuben Weber-Sänger!
Sonntag, 25. Juni abends 8 1/2 Uhr
mit einem berühmten Spielplan. Auftreten der ganz brillanten
Vortragstümmerin Minni Schröder. Als Salzbläserin der
große Schlager: Die Helmkehr nach dem Vater-
haus. — Einlass 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. [K 133]

Lichtspielhaus Briesnitz im Gathof

Unter Leitung des Regisseurs Kurt Eberhard Wacker.

Neu! Sonnabend den 24. Juni, abends 7 bis 11 Uhr

Sonntag den 25. Juni, nachm. 3 bis 11 Uhr.

Im Banne der Arbeit ob Leben heißt kämpfen +

Des Warres Töchterlein. Wenn-Poeten-Schlager.

Außerdem das große, glänzende Varietéprogramm.

Jeden Sonnabend und Sonntag erstaunliche Vorführungen.

Musenhalle

Einziges Varieté und Volkstheater des Westens.

Täglich abends 8.10. Mit grossem Besuch aufgenommen

Ein Abenteuer auf dem Witwenball. Römer Burleske.

Besetzt? ? ? Urtümliche Poete.

Und der vorzügliche neue Solotitel. Großartig!

Jeden Sonntag drei Vorstellungen!

11 bis 1 Uhr, 4 bis 7 Uhr nachmittags (Programm wie abends).

ein Kind mit Eltern frei.

Leben · Wissen · Kunst

Zerstörtes Leben.

„Zu der niedrigen Qualität war es so still; nur die alte Überlegung, den alten Freuden an der Wand hielten sie traurig und traurig, bis aufeinander und verschlangen sich. Die wenigen Worte im Zimmer waren jedoch nicht zu hören.“

„Ein alter Mann kam plötzlich unzählig und bat den gegenüberstehenden Landwirtmann eine Prise an. Der lebte es und schaute weiter. Den Hauf wurde er aus einer Hand, an der der neue Junge übergetragen, die anderen waren bloß alte Freunde.“

„Der alte war neugierig, schnippte wieder mit viel Geräusch, während ich und sprach, um die Stille zu erschüttern und ein Gespräch zu beginnen.“

„Was ist denn Ihnen der Krieg gebracht?“ fragt er den Landwirtmann, dem das erste Grün über die Schultern schaute. Der alte sah kaum auf den Tisch. Auch an der anderen Hand waren zwei Finger.“

„Sollte einer Antwort wippte er mit den Daumen.“

„Was haben Sie für ein Gleichtüpfel?“ erwiderte kurz der Feldgärtner.

„Sie werden Sie wohl in Ihrem Beruf nicht mehr arbeiten können.“

„Nein — aber — und der Landwirtmann lächelt ein wenig — aber als Kriegsmann werde ich wohl noch Arbeit bekommen.“

„Wird man es mir in der Sinti geworden. Nur der Landwirtmann in der Zentrale sang zwang Abend.“

„Der alte gleicht trönen zu müssen und trank seinem Begegnung zu, um es zum Frieden zu bringen.“

„Kurz hingen die Bleigläser an.“

„Mein lieber Herr, das ist noch nicht alles.“ sagte der Landwirtmann, auch diese — und er griff hinter die rechte Schulter — „sag ich einen Schuh lehmen, er kreiste die Lunge, und einen Platz in den Elternhafen.“

„Kurz er hing sein Glas geleert und ein volles vor ihm gestellt worden, fuhr er darüber fort:“

„Das ist noch nicht alles, was mit der Krieg brachte.“

„Und aus verwundeter Seele, der sich ein schwergewichtiger Seufzer nimmt, kommt die Worte:“

„Sie habe ich mich gefreut, als ich gehetzt in die Heimat entlassen wurde. Ein feines Menschen hab ich gefüllt. Auf der Kneipe hab ich mir viele Jäger ausgemacht, wie meine Frau überzeugt von mir war, wenn ich auf einmal so unverhofft komme. So geht es mir, doch ich mich an allem freuen konnte und mich ganz erinnern an den Spieß der Kameraden, die in den Urlaub gehen, mit versteckt.“

„Die Zeit auf der langen Fahrt verging schnell.“

„Ich weiß nur noch, daß es ein sonniger Tag war, als ich

aus dem Bahnhof fuhr und durch die Straßen nach Hause eilte. —“

„Ja — und davon war es besser gewesen, als wäre im Felde gesessen, war dort nicht mehr zurückgekommen, wie viele meiner Freunde, dann wäre mir des Trauers erspart geblieben.“

„Der Landwirtmann hörte wieder zu erzählen auf. Den Kopf in die verschlissenen Hände gelegt, war er das Bild angenden Frustes.“

„Ach Ihnen mit gesprochen?“ fragt der Alte.

„Es ist fröhlich wer gestorben — sie könnte heute noch leben, ob ich würde von allem nichts und alles wäre wohl wieder gut machen. Aber so —“

Der Schrein wurde wieder still, als läse ihm leid, doch er einen Schmerz so öffentlich an fremde Menschen hängt, die ihm nicht helfen können. Sind denn nicht alle beraus, gerade so jenes Weib, das ihm an Tage seiner frohen Feierabende, noch lange vor seinem Hause, die giftige Geschichte von der Unfreundheit in die Seele gebrückt, wo es sein Mettern mehr gab?“

„Aber darüber kann er kein Bier, um ein frisches zu bestellen.“

„Zornfüllt brach es aus seinem Inneren.“

„Was hat dieses Weib nun erreicht, wen hat es glücklich gemacht? — Es ist eigentlich zum Lachen. — Da, da, ha! Edon ganz nackt war in meiner Wohnung, nur mir die Seele hätte ich nicht zeigen, möchte es denn ja sein? Mit einem Säbeln gab es mir die Hose, ging mich nach meinem Besind und gratulierte mir noch mehr, als ich neunzig das Leben behalten hab. Das wollte ich mir kaufen, da holt mich dieses Frauenzimmer noch, und mit diesem Weib ist es mir zu.“

„Kurz Ihnen noch was sagen, bin eine ehrliche Frau, mein Es ist mir Ihnen, würde mich schämen, meinen Mann so zu hintergehen.“

„Wie liegt es jetzt in den Händen?“

„Sie ist ganz nahe auf mich zu, und wie flüssiges Eisen

kommen wie die Worte auf die Brust, die das Weib mir in die Ohren gische:“

„Ja Ihrer Frau kam öfter ein Mann in die Wohnung, l' hab' extra Geld gegeben. So eine Schande: Der Mann im Feld und die Frau so pflichtvergessen. Aber sagen Sie nichts von mir, ich will kein Verdacht, woll's Ihnen bloß sagen, lassen Sie's Ihnen gut gehen!“ — — — Sie ging ihrer Wege.

„Ich konnte mich kaum mehr vom Platz bewegen, alles laute um mich her. Wie ich noch Daufe kam, weiß ich nicht. — Meine Frau eile mit einem Arztentwurf auf mich zu, aber die mit entzogenen Händen kam nie wieder erwidern. Ich zitterte vor Erregung. Der erste Auftritt begann — o, wenn ich daran denke — und unter Tränen gehandelt sie mir alles: Sie sei leichtsinnig gewesen, würde sich nie mehr vergeßen, sie wisse nicht, wie das gekommen sei.“

„Ein dumpfer Schmerz blieb in mir, ich konnte mein Gleichgewicht nicht finden. Die Gedanken im Geiste standen immer wieder vor mir, die vielen Strapazen, die ich in Gedanken an die Heimat noch ertrug, die langen Monate in den Lazaretten, die lange Heilung und die Hoffnung — die Hoffnung, es werde alles gut vorbereitet, Arbeit werde ich auch wieder finden und die ruhige Häuslichkeit.“

„Und jetzt — und jetzt! —“

„An der Gaststätte, in der es ganz dunkel geworden, hörte ich die paar Worte neugierig auf die Worte des Landwirtmannes, der sein gerüstetes Leben ergänzte.“

„Er ließ sich wieder hier bringen.“

„Da hält ich ja noch vergeblich, — ganz gewiß“, führte er wieder fort, aber jeden Tag nie es mir heiß zu Kopf und die Aufforderungen wiederholten sich. Schließlich ließ sie zu ihrer Schweizerin zwei Tage kam sie wieder. Mit verneinten Augen kam sie und sah mich, ob ich die denn gar nicht verzeihen könnte, ob ich nicht vergessen könnte. Wir wurde schwärz vor den Augen, ich sah mich nicht mehr halten, ich weiß nicht, wie es kam — da schlug ich ihr ein Roarntal ins Gesicht und fiel vor Aufregung auf einen Stuhl nieder. Ich hörte auch ihren Schrei: „Mein Gott, auch das noch!“ Wie gekämpft war ich, als meine Frau meinenging ins andere Zimmer ging; dann war es mir, ob ich bald darauf die Wohnungstür geschlossen würde. Um mich herum war es still geworden, die Stadt brach herein und sie war nicht da. Sie ist wohl wieder zu ihrer Schweizerin gefahren, doch sie ist nicht mehr in den vier Wänden. Bis zum Morgen ließ ich in den Straßen herum. Als sie nach zwei Tagen noch nicht zurückkam, wollte ich sie holen. Ihre Schweizerin erklärte mir, daß sie auf diesen Tag mit dem Versprechen wieder fort sei, zu mir zurückzukommen. Sie benachrichtigte die Polizei und ich hörte meinie, ich müsse sie irgendwo wieder finden, idhieß nicht mehr und vergaß mich selbst. — Nach einer Woche wußte ich alles: man hat sie aus dem Wasser gezogen. . . .“ Eugen Kirchhoff

Ein Handwerkerheim für doppelte Armbüttigung

„So groß die Fortschritte auf dem Gebiet der Kriegsfürsorge besonders über auf dem der künstlichen Erfolgsglieder sind, es bleibt noch recht viel zu leisten übrig. So ist es vorläufig unmöglich und wird es wohl auch immer sein, für das verlorene Angesicht einen vollen Erfolg zu schaffen und ebenso kann sicherlich die am beiden Seiten verkrüppelten recht schwimm daran. Glücklicherweise wissen die Deutschen Blätter für Kriegsverletzte zu berichten, doch auch hier schon von Hilfe gedacht ist. Die doppelte Armbüttigung sind bei fast jeder Verirrung von ihrer Umwelt abhängig. Sie müssen mutigen Auges alles ertragen, was den Blinden die Nacht oft wohl verschafft.“

„Die wenigen Fälle, in denen Hände oder nur mit Armbüttigung verkrüppelt sind, erholen sich leicht.“

„Wie wenige Weib nun erreicht, wen hat es glücklich gemacht? — Es ist eigentlich zum Lachen. — Da, da, ha! Edon ganz nackt war in meiner Wohnung, nur mir die Seele hätte ich nicht zeigen, zu reagieren mit dieser Weib, das ihm an Tage seiner frohen Feierabende, noch lange vor seinem Hause, die giftige Geschichte von der Unfreundlichkeit in die Seele gebrückt, wo es sein Mettern mehr gab?“

„Und aus verwundeter Seele, der sich ein schwergewichtiger Seufzer nimmt, kommt die Worte:“

„Sie habe ich mich gefreut, als ich gehetzt in die Heimat entlassen wurde. Ein feines Menschen hab ich gefüllt. Auf der Kneipe hab ich mir viele Jäger ausgemacht, wie meine Frau überzeugt von mir war, wenn ich auf einmal so unverhofft komme. So geht es mir, doch ich mich an allem freuen konnte und mich ganz erinnern an den Spieß der Kameraden, die in den Urlaub gehen, mit versteckt.“

„Die Zeit auf der langen Fahrt verging schnell.“

„Ich weiß nur noch, daß es ein sonniger Tag war, als ich

aus dem Bahnhof fuhr und durch die Straßen nach Hause eilte. —“

„Ja — und davon war es besser gewesen, als wäre im Felde gesessen, war dort nicht mehr zurückgekommen, wie viele meiner Freunde, dann wäre mir des Trauers erspart geblieben.“

„Der Landwirtmann hörte wieder zu erzählen auf. Den Kopf in die verschlissenen Hände gelegt, war er das Bild angenden Frustes.“

„Ach Ihnen mit gesprochen?“ fragt der Alte.

„Es ist fröhlich wer gestorben — sie könnte heute noch leben, ob ich würde von allem nichts und alles wäre wohl wieder gut machen. Aber so —“

Der Schrein wurde wieder still, als läse ihm leid, doch er einen Schmerz so öffentlich an fremde Menschen hängt, die ihm nicht helfen können. Sind denn nicht alle beraus, gerade so jenes Weib, das ihm an Tage seiner frohen Feierabende, noch lange vor seinem Hause, die giftige Geschichte von der Unfreundlichkeit in die Seele gebrückt, wo es sein Mettern mehr gab?“

„Aber darüber kann er kein Bier, um ein frisches zu bestellen.“

„Zornfüllt brach es aus seinem Inneren.“

„Was hat dieses Weib nun erreicht, wen hat es glücklich gemacht? — Es ist eigentlich zum Lachen. — Da, da, ha! Edon ganz

nackt war in meiner Wohnung, nur mir die Seele hätte ich nicht zeigen, möchte es denn ja sein? Mit einem Säbeln gab es mir die Hose, ging mich nach meinem Besind und gratulierte mir noch mehr, als ich neunzig das Leben behalten hab. Das wollte ich mir kaufen, da holt mich dieses Frauenzimmer noch, und mit diesem Weib ist es mir zu.“

„Kurz Ihnen noch was sagen, bin eine ehrliche Frau, mein Es ist mir Ihnen, würde mich schämen, meinen Mann so zu hintergehen.“

„Wie liegt es jetzt in den Händen?“

„Sie ist ganz nahe auf mich zu, und wie flüssiges Eisen

Greiflicherweise können wir obige Notiz hinzufügen, daß in der letzten Sitzung der Gesellschaft der Arzte in Wien Prof. Spiva von schönen Erfolgen bei doppelseitiger Armpunktions Mittelung gemacht hat. Es ist danach mit einfacher Webele möglich, auch doppelseitige Armpunktions so weit zu bringen, daß sie sich leicht führen, sich an- und ausschieben, öffnen, füllen, daß sie von ihrer Umgebung unabhängig werden können. Am orthopädischen Spital wurde eine eigene Abteilung für solche Zwecke eingerichtet, in der Arzt und Techniker zusammen arbeiteten. Es ist auf diese Weise gelungen, nach sechs bis zwölfmonatigem Spitalaufenthalt die Patienten selbstständig zu machen. Außerdem gestaltete sich hierbei die „Drehbewegung“ ein, die durch einen sogenannten Mechanismus bewirkt werden können. Sie eignet sich für jene Fälle, bei denen mindestens der halbe Oberarm erhalten ist.“

„Durch eine Umstellung ist es möglich, die Drehbewegung entweder als solche auszunutzen zum Dreien der Hand, oder aber, je nach dem Willen des Patienten, sie zum Beugen und Strecken der Finger zu verwenden. So wird es dem Verletzten, auch wenn er beide Hände entbehen muß, möglich, Gegenstände zu erfassen und loszulassen und sie mit beliebiger Kraft festzuhalten. Sehr genau muß hier bei der Stellung der Finger gegenseitig geachtet werden, wie man eigentlich diese „Kleinigkeiten“ erst bei den doppelt Armpunktions schaffen lernt, denn die Einarmigen können sich auch mit einem Arm behelfen, bei dem kein besonderes Gewicht auf alle Einzelheiten gelegt wurde, sie können ja den übrigen verbleibenden Arm verwenden, während doppelseitig Amputierte nur ihre Kunstarme haben. Eine neue wichtige Neuerung ist die Kürzungsprothese. Ihre Name bezeichnet gleichzeitig ihr Anwendungsbereich. Mit ihr gelang es, die Muskulatur des kleinen Stumpfes noch zur Beugung und Streckung im Ellbogengelenk auszunutzen. Die Finger werden mittels Schnurzuges von der anderen Schulter bewegt. Mit dieser Prothese können die Patienten ohne weiteres auslaufen, sitzen, sich an- und ausschieben. Eine große Klappe ist das Auf- und Zuklappen der Kleider. Es wurden deshalb einfache Geschäftsaufzüge eröffnet, um den Patienten auch beim Anlegen der Geschäftskleider unbehelligt zu machen. Wurden einfach Schuhstöpseln aus weichem Ledern konstruiert, die direkt an den Hintermutter einer Zunge angebracht sind, daß die Fadenarmen in diese Schuhstöpseln übergehen. Der Patient hängt sich die Zunge auf zwei Ringe, und führt mit den Armmündern in die Zunge und in die fünfzähnigen Hände. Der Wert dieser Einrichtung ist dadurch erwiesen, daß sie auch ein Blindster, der beide Arme verlor, denken und sich mit ihr behelfen konnte. In den Schuhstöpseln werden mit einer einfachen Vorrichtung Messer, Gabel, Löffel angelehnt, auch eine eigene Schnitzvorrichtung, mit der die Zunge geschlitten werden kann. Es können also tatsächlich alle Verzüchtungen, die das tägliche Leben erfordert, mit diesen Erfolgsgliedern auch ohne Arme ausgeführt werden. So groß der Erfolg ist, den Professor Spiva erzielt, so unverhältnismäßig seine Leistungen und seine Dienste sind, daß höchstens Satz seines Berufes war hoch, der, in dem er darauf hinweist, daß gründlicherweise der Kader kein großer sein wird.“

Kriegspresse unserer Arzneien.

„Es ist in jüngster Zeit angeregt worden, unter den Mitgliedern der Krankenkassen „Arzneilose Tage“ einzurichten, weil angeblich auch andere Vorteile an Arzneimitteln einer Kriegsgemüthe „Streitung“ bedienten. Gegen ein solches unumstößliches Verlangen wendet sich ein bedeutsamer Auftrag des Königsberger Professors Hermann Gilmer, der in der nächsten Nummer der Deutschen Medizinischen Wochenschrift erscheint und die günstige Lage des deutschen Arzneimittelmarktes einwandfrei beleuchtet. Es sind auch in Deutschland die Arzneimittelpreise im Kriege etwas gestiegen, aber doch nur in einzelnen Fällen und in so mäßiger Weise, daß ein Vergleich mit den Verhältnissen im Ausland sehr zu unseren Gunsten ausfällt. Um einige Beispiele zu nennen, so betrugen die Preise in England im April 1916 für ein Allgemeines Arzneimittel 117 M., in Deutschland 210 M., für Rotavac in England 1025 M., in Deutschland 210 M., für Phenacetin in England 163 M., in Deutschland 830 M., für Streptozot in England 24,75 M., in Deutschland 4,00 M. u. m. Von

„Albrechttheater. Die Rechnungsbücher für das neue Abonnement liegen für die bisherigen Abonnenten bis 15. Juli von 10 bis 2 Uhr an der Tagesstätte aus. Das Abonnement erstreckt sich vom 1. September 1916 bis 30. April 1917 aller 14 Tage mit 15 verschiedenen Vorstellungen. Abonnementstage sind nur Montag, Mittwoch und Freitag. Die Vorrteilteilung erfolgt in der Reihe folgende Anmeldung. Das Abonnement wird vom 16. bis 31. August von 10 bis 2 Uhr an der Tagesstätte ausgegeben.“

„Reichenbachertheater. Von 1. Juli an gastiert Hofschauspieler Alfred Weiser vom Dresdner Schauspielhaus im Reichenbachertheater im Lustspiel „Der Komponist von L'Arronc“. Das Stück geht dann allabendlich in Szene.“

„Naturtheater des Vereins Voltzwohl im heiligenhof (Haltestelle Saloppe). Sonntag 4 Uhr: Olympia auf Tauris. Schauspiel von W. Goethe. Eintritt 30 Pf. Mitglieder des Vereins Voltzwohl und Kinder 20 Pf. Die Abonnementskarten werden vom 16. bis 31. August von 10 bis 2 Uhr an der Tagesstätte ausgegeben.“

„Kleinertheater des Vereins Voltzwohl im heiligenhof (Haltestelle Saloppe). Sonntag 4 Uhr: Olympia auf Tauris. Schauspiel von W. Goethe. Eintritt 30 Pf. Mitglieder des Vereins Voltzwohl und Kinder 20 Pf. Die Abonnementskarten sind nur an der Kasse im Naturtheater zu haben.“

„Die Ausstellung der Künstlervereinigung an der Senckenbergstraße erfreut sich andauernd eines sehr regen Besuchs. Eine plastische Erstellung führt über eines sehr regen Besuchs. Eine plastische Erstellung führt über eines sehr regen Besuchs. Eine plastische Erstellung führt über eines sehr regen Besuchs.“

„Festliche Ausstellung. Schillertheater. Die Sammlungen von Gemälden des Straßburgers Max Liebermann und Aquarelle von Paul Klee werden vom 1. Juli bis 30. September gezeigt.“

„Der Künstlertheater des Schwarzwaldes. Dr. Hansjakob. Stadtpfarrer und Ehrenbürger von Baden-Baden im Kinzigtal, ist im Alter von 79 Jahren nach langer Krankheit gestorben.“

„Eine Volksschule soll im kommenden Winter mit Unterstützung der Bürgen im Chemnitz errichtet werden. Ihre Vorlesungen werden vom Oktober bis Dezember, Januar bis März und dann noch vom April bis Mai dauern und zunächst Geschichte, Rechtskunde und Mathematik umfassen. Mit den Vorlesungen sind Seminarkurse in Deutsch und Latein verbunden. Der Preis wird für das Vorlesungsverhältnis 5 M. kosten. Am Schluss soll es möglich sein, durch eine Prüfung sich über die erlangten Kenntnisse auszuweisen und einzeugen zu erlangen.“

„Ausstellung Emil Richter. Die Sammlungen von Gemälden des Straßburgers Max Liebermann und Aquarelle des Dresdners Paul Klee werden vom 1. Juli bis Ende des Monats ausgestellt.“

„Kleine Mitteilungen.“

„Der Volksschüler des Schwarzwaldes. Dr. Hansjakob. Stadtpfarrer und Ehrenbürger von Baden-Baden im Kinzigtal, ist im Alter von 79 Jahren nach langer Krankheit gestorben.“

„Eine Volksschule soll im kommenden Winter mit Unterstützung der Bürgen im Chemnitz errichtet werden. Ihre Vorlesungen werden vom Oktober bis Dezember, Januar bis März und dann noch vom April bis Mai dauern und zunächst Geschichte, Rechtskunde und Mathematik umfassen. Mit den Vorlesungen sind Seminarkurse in Deutsch und Latein verbunden. Der Preis wird für das Vorles

einer wirklichen Teuerung, wie sie sich im Auslande vielleicht in geüblicher Weise bemerkbar macht, kann also bei uns nicht die Rede sein. Die Überliegermacht der britischen Imperialismusproduktion über die des Auslandes geht schon daraus hervor, daß Deutschland im Jahre 1913 die Menge von 2.077 Tropfengentinen zu Erzeugnissen seiner chemisch-pharmazeutischen Industrie ausführte, während es im gleichen Zeitraum aus dem Ausland nur 2.067 Tropfengentinen an Arzneimitteln einführte. Was an Arzneimitteln aus dem Ausland zu uns kam, ist natürlich im Preise gegenüber den Arzneizuläufen gestiegen; es kann aber leicht entdeckt und erlegt werden, während das feindliche Ausland für unsere unentbehrlichen deutschen Erzeugnisse von der Salzsäure sowie den künstlichen Süßern aus Salzmitteln angefangen bis zu den Salvarsan, soeben Sammen zusammen mög. Bei den im Kriege wichtigen Arzneimitteln, den narzotischen Mitteln, besonders Chloroform und Salizier, sind noch dem berneurten Verkauf des vor kurzem formulariumweise Preisabschüttungen eingetreten; erst in jüngerer Zeit sind in kurzer Abreihung: das gleich mit dem Opium. Aber eine Preissteigerung dieser schmerzstillenden Mittel ist eine unabwendbare Voraussetzung jedes Krieges. Überändernd hat höchst die Arzneimittel für Tod gekämpft, obwohl fast alles in Deutschland hergestellte Tod aus dem Ausland, hauptsächlich aus Chile, bezogen wurde. Es müssen also noch große Ressourcen der und vorhanden sein, aber innerlich ist Spannung geboren, die sich bei den zahlreichen Erzeugnissen für seine äußerliche Verwendung leicht vornehmen läßt. Erheblich teurer geworden sind alle Teile; es ist daher bei der Versorgung von Soldaten in erster Linie ein weises Haushalten zu empfehlen. Unter wirtschaftlichen Mitteln, die in Deutschlands Gebirgswäldern brunnende Digitalis, ist im Kriege nicht teurer geworden. In die Höhe des im Kriege neufliegenden Einhorns rückt bei der Bekämpfung des Krieges die militärische Sicherheit, die unsere Industrie in großer Mannigfaltigkeit herstellt. Geschäftsführer dürfen in absehbarer Zeit die Berichte an zwei heutige schon leidenschaftliche Freunde schenken: dem Präsidenten und dem Fabrikanten. Doch auch ohne sie läßt es dies anstreben, so daß wir Deutsche in der so wichtigen Stunde der Freiheitlichkeit völlig bestuhlt in die Zukunft blicken können.

Irische Revolutionärmarken.

Einen interessanten Beitrag zur Philatelie stellt ein Artikel des Markenabteilungsleiters Fred Mettville im Daily Telegraph dar, wonin Marken, die mit den Sinn-Feinen und dem Aufstand in Irland zusammenhängen, eingehend geschildert werden. Schon vor dem großen Aufstand in Dublin wurden in England verschiedene Marken bekannt, die als „irische Revolutionärmarken“ bezeichnet werden. Es handelt sich dabei nicht um offiziell bekannte und generelle Postmarken, sondern um Propagandamarken, die in großer Zahl hergestellt wurden und auch heute noch verziert werden. Die Irlander hatten bei verschiedenen Gelegenheiten befürchtete Postmarken für ihr Land gefordert, und Asquith hatte auch in der letzten Sommer-Debatte ein eigenes Votum für Irland versprochen, ähnlich wie ja auch die englischen Kolonien ihre besondren Postmarken haben. Nach dies Versprechen wurde nicht gehalten, und so fingen die Irlander auf eigene Faust die Herstellung von Propagandamarken fort, denen ein hoher Sammlerwert zugeschlagen wird. Die erste dieser irischen Freiheitsmarken wurde in Newmarket hergestellt, gegen Ende des 19. Jahrhunderts. Sie zeigte in der Mitte das Bild einer Dame und darunter die Inschrift „Libertas et natale solum“, die Übersetzung lautete: „Republik Irland“. Während der letzten acht Jahre wurden von den Sinn-Feinen eigene Propagandamarken herausgegeben. Es gibt zwei Arten davon: die einzige, die ich gesehen habe, ist die „Ernst Heinrich“-Marken, und bei beiden ist in der Aufschrift kein einziger Buchstabe falsch. Diese sind sehr selten und kostspielig.

englisches Wort enthalten. Die eine Marke zeigt ein Kreuz auf weiß-blauem Grund, die andere eine Dame mit den Namen Grün, Weiß, Schwarz. Diese Postmarken aber wurden bis auf den heutigen Tag nie von der englischen Postverwaltung anerkannt. Während des jüngsten Aufstands wurden Marken gedruckt, die eine kleine Blöße in Grün, Weiß und Grau zeigen, sowie die Bilder der Rebellenführer Párla, Allen und O'Brien, darunter stehen die Worte „God Save Ireland“.

Auf Urlaub

Auf Urlaub kam der Kriegermann
Nach langer Zeit zu Hause an;
Den Tränen hat schnell sein Kleid gedreht
Und freut sich hänslich, wie's ihm schmeid.
„Wie geht's im Dienst?“ fragt sie darauf.
Mit flüstern Krause läuft er auf:
„Es ist sowieso nicht auszuhalten —
Wem nur das Wasser steht nicht wär.“
„Wie lange ist es, daß du nicht?“
„Zwei Stunden — dann wirst abgelöst.“
Da lächelt lässig sie und spricht:
„Zwei Stunden — Männer, braume nicht!“
Dies Zwischen-Gespräch ist beschluß —
Ein viertel Kind war's genau —
Und darum stand ich eingeschloß.
Vom Menschenaffen doch umdrängt.
Zwei Stunden stell auf einem Fleck!“
Dem Krieger blieb die Sprache weg ...
Still sieht er seine Piep in Brand —
Stil reicht er seinem Brüder die Hand.

Adolf Maech.

„Wir sprechen uns nach dem Kriege.“ Eine zeitgemäße Erinnerung wird uns von sehr geschöpferter Seite zugesandt: Die Erklärung des Vertreters des Mentalandshofesdirektors Kopp an den Reichskanzler erinnert an einen ähnlichen Vorfall aus dem Jahre 1870. Als der französische Kriegserklärung damals erfolgte schrieb Ernst Herzog von Sachsen-Altenburg und Gotha veranlaßt, eine denzende Einwirkung an König Wilhelm zu richten, in der er, unter Berichtigung seiner militärischen, großen Verdienste, dringend darum ersucht, dem König gab dieses Zeichen baldigste Zugeständnisse zu übertragen. Der König gab dieses Zeichen baldigste Zugeständnisse zu übertragen. Es erhielt es gleich mit der Marginalbemerkung des Generalstabsoffiziers: „Der Herr ist nicht damit einverstanden, ein Bataillon durch ein anderes Stadtkorps zu führen.“ Tonit ist natürlich die Sache erledigt und das Gefüllt des Herzogs wurde mit verbindlichstem Dokument abgelehnt. Durch einen Anfall erhielt er aber Rinde, welche Gründlichkeit angewöhnt hatte, um die Abrechnung zu mildern. Daraufhin geriet Herzog Ernst in eine solche Verlegenheit, daß er Moltke zum Bevölkerungs-herausforderer. Er bekam den Befehl: Wenn der Krieg beendet sei werde, hände Moltke ihm gerne zur Verfügung. — Wenn es dann noch ein seiner Aenderung bedürfen würde. Vorläufig sei er durch „antikes Vorsichtsgefühl“ verhindert, auf sie sich einzulassen. Als der Herzog geschlossen war, hatte Herzog Ernst, aus dem gleichen Gründen, gar keine Neigung mehr, auf sie zurückzukommen!

Humor und Satire.

Der andere: „Sag mal, Carla, was ist das denn nun wieder für ein Martinikier, mit dem du abends immer spazieren gehst, und

der Martinikier ist wieder auf hoher See?“ — „Wie er heißt, weiß ich gar nicht; ich kann ihn nur „Ernst Heinrich“!“ (III.)

Eingegangene Druckschriften.

Von der Neuen Zeit ist soeben das 12. Heft vom 2. Juli mit der Auflage erschienen. Aus dem Inhalt des Hefts hervorhebt sich: „Schluß.“ — Der Kriegsbericht. Von G. Schneider. — Entwicklung und Ausichten der Getreideversorgung. Von G. Schröder. — Der Waffen des Lichtes. Von Erdmann. Dr. Adolf Schwaner. Vergangenheit und Zukunft der Sozialwissenschaften. Von G. Körner. Enth. Wojna i germanaska Sozial-Demokratia. Von G. Krieg und die deutsche Sozialdemokratie. Von G. Tschöky. Der Krieg und die Kriegerische Röpke. Von G. Eichler. — Anzeigen: Guise Hoch. Neue Steuern während des Krieges?

Vom Wahnen kann ich soeben die 18. Nummer des 23. Jahrgangs erschienen. Aus ihrem Inhalt erwähnen wir folgende Zeitschriften: Bilder: Sandro Bausa in Oberitalien. — Tapetenkunst. — Im Jarenloch. — Schweden und Aufstand. — Italien im Weltkrieg. — Die Probe aufs Exempel. — Die Donau. — Jagd. — Ande der Schlacht. — 1848-1916. — Zeit. — Die Dunkelmänner. — Japan. — Abschied. — Feldpostbrief des Gardesregiments Säges jun. — Freie Sänger. Von Van. — Alte Zeit. — Lieber Jakob. Von Gottlieb Körner. — Junius-Hof. Von Paul. — Der Untergang. — Schmid im Krieg. Von A. Schmid. — Müller u. Schulze oder Bald 15 ist mehr als 25: 8. — Das neue Publikum. — Vom Glauben. Von P. Niedel. — Die Kutterjagd. — Udo. Us.

Blutus. Kritische Zeitschrift für Wissenschaft und Gewerbe (Herausgeber Georg Bernhard). Aus dem Inhalte des 23. Jahrgangs des dreizehnten Jahrganges haben wir der Große und Großindustrie. Von Paul und Rudolf Singer (Hamburg). — Kosten plus 10 Prozent. Von A. Haché, Direktor der Fortbildungsschule Gewerbeschule, Charlottenburg. — (Abonnement verschließt per Post, Buchhandlung und direkt vom Blutus-Verlag 4,50 M.)

Jugend-Bildungsverein

von Gustav K. Klemperer

Beranstaltungen für Sonntag:

Ulfstadt. Tagessonderung in die Heide. — Johannisstadt. Bodenwanderung nach dem Dobroser Teichen. Altmärkisch 6 Uhr Sonnenplatz. — Striesen. Bodenwanderung nach dem Wallberghaus. Altmärkisch 1. Abt. 4 Uhr Schillerplatz. 2. Abt. 6 Uhr Sturm. 3. Abt. Grunewald. — Loschwitz. 1. Abt. 6 Uhr Kadettengymnasium. — 2. Abt. 6 Uhr Kadettengymnasium. — 3. Abt. 6 Uhr Chausseehaus. — Lößnitz. — Blauen. — Naumburg. Bodenwanderung nach den Waldteichen. 6 Uhr Dreikönigshof. — Tiefenbach. — Leutzsch. Bodenwanderung nach den Waldeichen. 6 Uhr Schlossberg. — Oberer Plauenischer Grund. Bodenwanderung. — Gittersee. Bodenwanderung. Altmärkisch 6 Uhr Rehboldschlößchen. — Lößnitz. Weißig. Bodenwanderung. — Baumberg. Bodenwanderung nach den Waldteichen. Altmärkisch 6 Uhr Zunftstall. — Schmöckwitz. Begehung der Turnfahrt des Freien Turnvereins. — Neustadt. Radmittagswanderung mit Spieldienst. 2 Uhr Bischofsplatz. — Briesen. Bodenwanderung nach den Waldteichen. 7 Uhr Leisniger Platz. — Rödern. Waldbewanderung. 7 Uhr Waldvilla. — Krähenberge. Bodenwanderung nach den Seppelteichen. — Radebeul. Besuch des Spielplatzes an der Johann-Meissner-Straße. — Coswig. — Rödern. — Schmöckwitz. — Friedewald. — Reichenberg. Morgenwanderung. 4 Uhr Schönlinde. — Orlendorf. Bodenwanderung nach den Waldteichen. 8 Uhr Schwarzes Rohr. — Königswartha. Radmittagswanderung.

Hofbrauhaus Dresden
empfiehlt seine
ausgezeichneten gehaltvollen
Biere

See-Automat

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät u. Heimkehr

Am See 29
Döbelnerstr. 37

Ferrari 2035,
2030, 2050, 2051

Elisen- u. Stahlw. Waffen

4. Kreis
Dresden-Bautzen-Umg.

Kreisamtaltanlagen
Margarethenbad, allgemeine
Bautzenstr. 76, Tel. 7022.

Bäcker- u. Konditoren
Curt Wechs, Oppelnstr. 31.

H. Winkler, Fichtestr. 7.

Otto Zimmermann, Leipzigstr. 17.

Brauerei und Blechhandlung
Trinkt

„Polnisch Einfach“
Innen nach altem polnischem Geist

M. Hachenberger Marktfrauenstr.

Drogen, Farben
R. Peters Kgl. Marktfrauenstr. 25

Hoffbahrung
W. Wenzel-Mickl, Wallstraße 47, Tel.

Elektrizität, Auto- und Motorräder

Uhren und Goldwaren
Heinrich Martensstr. 47

Heinrich Martensstr. 47
König-Brücke 10, Hausnumm. 10, Tel. 7022

M. Höfer

Adler
Bramischer Korn

Waldschlößchen
Zublausums-Bier

ist das Lagerbier in
höchster Vollendung

Praktischer Wegweiser

Besondere Beachtung
empfohlen

empfohlen

erschien wöchentlich
einmal

Praktischer Wegweiser

empfohlen wöchentlich
einmal

Praktischer Wegweiser